

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummer 4 kr. Inserate nach anliegendem Tarif. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

## Ehrechtl. Misere.

Budapest, 4. September.

In Wien hat der in einer siebenbürgischen Ehe angelegene gefällige Beschluss des dortigen Oberlandesgerichtes viel Staub aufgewirbelt. Und es ist dies nicht Wunder zu nehmen. Der richterliche Beschluss berührt mittelbar Hunderte und Hunderte Familien; denn in Oesterreich und insbesondere in Wien gibt es viele — ursprünglich österreichische — Staatsbürger, welche eine siebenbürgische Ehe eingegangen, um sich der gehässigen Fessel der ersten Ehe zu entledigen und in einer neuen Ehe ihr Glück zu suchen. Andererseits gibt es in Budapest und in Ungarn sehr viele Ehepaare, die bei ungarischer Zuständigkeit in einer in Wien oder im Auslande geschlossenen Ehe leben, welche von den ungarischen Gerichten nicht anerkannt wird.

Es existiren also sowohl in Oesterreich, wie bei uns betreffs des Ehrechtes mangelhafte oder irrthümliche gesetzliche Verfügungen, welche die Gesellschaft zu büßen hat. Aus Fällen dieser Art entstehen nicht nur momentane Unannehmlichkeiten, sondern viele Kategorien der Gesellschaft schmerzlich berührende, große Familienkatastrophen. Wenn ein Ehepaar weiß, daß es in einer vom Gesetze nicht anerkannten Gemeinschaft lebt, so ist das Uebel auch groß genug, besonders wenn das Eheverhältniß auch nachträglich nicht legitim zu gestalten ist. Aber trotzdem ist das Uebel nicht so groß, als wenn die Betroffenen der Ansicht sind, daß ihre Ehe gesetzlich sei und sich erst nach ihrem Tode die ursprüngliche Ungefestigkeit ergibt. Der Gatte stirbt und es stellt sich heraus, daß seine Gattin nicht seine Witwe, seine Kinder nicht seine gesetzlichen Erben sind. Die Frau war auch niemals die Gattin des Verstorbenen, sie genießt daher auch nach ihrem Gatten nichts: weder eine Pension, noch ein Wittwenrecht. Die Kinder erben in Ermangelung eines Testaments nichts, denn die wirklichen Erben treten auf und beweisen, daß das Erbe ihnen gebühre. Das ist ein tragischer Zustand, ein furchtbares Unglück! Welche Schmach für die Frau, welche vielleicht erst in ihrem späten Alter erfährt, daß sie nur die Maitresse ihres Mannes gewesen und ihre

Kinder Bastarde sind! Aber der Schlag ist nicht minder groß, wenn die Betreffenden eine Abnung von der Ungefestigkeit ihrer Ehe besaßen, der Sache jedoch nicht abhelfen konnten. Und was ist das für ein Gesetz, welches nicht nur dem Gewissen Zwang anlegt, sondern die Staatsbürger, welche es schützen sollte, in den Abgrund stößt!

Betreffs des Wiener Falles befindet sich, wie es scheint, sowohl die öffentliche Meinung, als auch die Wiener Presse im Irrthum. Die siebenbürgische Ehe wurde in diesem Falle deshalb annullirt, weil der betreffende Gatte noch nicht ungarischer Staatsbürger war, als er bereits in Ungarn die Ehe einging. Ist dies wahr, so hat der Wiener Gerichtshof gleichfalls Recht, denn die Gültigkeit der Ehe ist nach den staatsrechtlichen und persönlichen Verhältnissen jenes Moments zu beurtheilen, in welchem dieselbe geschlossen wurde; die nachträgliche Erlangung der ungarischen Staatsbürgerschaft kann daher nicht eine Ehe legalisiren, welche ein österreichischer Staatsbürger gegen die Gesetze seines Vaterlandes bei uns geschlossen hat.

Denn das Prinzip der Nationalität ist heute bereits ein allgemein angenommenes Prinzip des internationalen Rechtes; es hat die Prinzipien des Domizils und der Territorialität verdrängt, mit welchen es übrigens nichts gemein hat. Nach dem Prinzip der Nationalität wird der Staatsbürger, wohin immer er sich auch begibt, vom Staatsrechte seiner Heimath — also auch vom Eherechte — überallhin begleitet. Privat- und strafrechtlich untersteht er den Gesetzen der betreffenden ausländischen Staaten, aber in seinem staatsrechtlichen Verhältnisse erfolgt keine Aenderung, bis er nicht seine Staatsbürgerschaft ändert. Bis dahin also kann er nur nach den Gesetzen seines Vaterlandes eine Ehe eingehen. In demselben Augenblicke aber, in welchem er seine Staatsbürgerschaft gewechselt, reißt die staatsrechtlichen Bande seines Vaterlandes und er tritt in den staatsrechtlichen Verband seiner neuen Heimath, er kann also nicht nur nach dem Ehrechte derselben eine Heirath schließen, sondern er muß dies sogar nach demselben thun.

Dies ist der heutige Stand des internationalen Rechtes. Wir wiederholen: das Wiener Oberlandes-

gericht hat Recht, wenn der betreffende österreichische Staatsbürger noch nicht ungarischer Staatsbürger geworden war, als er im Sinne der ungarischen Gesetze die Ehe einging; in diesem Falle jedoch hätte es sein Urtheil so motiviren müssen und nicht in der Weise, daß daraus im Allgemeinen ein Präjudiz zu Ungunsten der in Ungarn geschlossenen Ehen abgeleitet werden könnte. War aber der betreffende Gatte bereits faktisch ungarischer Staatsbürger geworden, als er heirathete, dann ist das Urtheil des Wiener Oberlandesgerichtes unhaltbar. In diesem Falle könnte die ungarische Regierung dasselbe nicht so hingehen lassen, denn es handelt sich sodann nicht um den einen Heirathsfall, sondern um das ungarische Staatsrecht, und die ungarische Staatlichkeit. Das Urtheil des Wiener Oberlandesgerichtes hat nämlich dann den Sinn, daß das österreichische Staatsrecht über dem ungarischen steht und daß es eigentlich keinen ungarischen Staat gibt, sondern bloß ein Gesamtreich.

Zweifellos läßt sich mit den sogenannten siebenbürgischen Ehen viel Mißbrauch treiben, denn es gibt in der Welt kein Ehrecht, nach welchem die Scheidung leichter wäre. Das unitarische Ehrecht, sowie das Ehrecht der vielen Konfessionen überhaupt gestattet eine beispiellos freie Bewegung. Dies ist die Ursache, daß die Gesellschaft — den Fall des cultus disparitas ausgenommen — den Mangel der Civilehe nicht empfindet, nachdem diese das Ehrecht nur strenger gestalten, die Scheidungen seltener und schwerer machen könnte und demnach die öffentliche Meinung, durchschnittlich zufrieden mit den faktisch bestehenden, fast unbeschränkt freien Zuständen, im Interesse der Civilehe keinen dauernden Druck ausübt.

Aber sei das Ehrecht in Ungarn in welchem Zustande immer, das Ausland, das ausländische Gericht hat dies nicht zu kümmern. Der Fall wäre ein ganz anderer, wenn österreichische Staatsbürger, ihrer Gattin überdrüssig (oder auch umgekehrt), für den Budapest oder Klausenburger Courierzug ein Billet lösen würden und nach sechs-wöchentlichem Aufenthalte geschieden würden und einen neuen Ehebund schließen könnten.

## Frühherbst.

Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“

Es ist wirklich nichts mit der Meteorologie. Jahrtausende lang hat die Menschheit sich ohne Depressionen beholfen, und die Jahreszeiten sind einander regelmäßig gefolgt und haben sich betragen, wie Gott sie geschaffen hat. Im Winter ist's kalt, im Sommer warm gewesen, im Frühling hat man den Pelz oder den Ueberzieher in's Verjagamt getragen, und im Herbst hat man ihn ausgelegt. Jetzt aber ist Alles unter einander gequirlt, wir schwitzen zu Neujahr im Freien und müssen in den Hundstagen befürchten, daß sich Eiszapfen an unseren Nasen ansetzen. Die Eismänner haben wir früher auch gehabt, schon eine deutsche Chronik aus dem Jahre 892 soll von ihnen erzählen; doch früher hat der Landmann sich nach ihnen gerichtet, jetzt streiten die Meteorologen drüber. Den Einen zufolge ist ein Meteorischwarm, durch welchen zum Frühjahrsende die Erde laufen muß, nach Anderen ist das Kalben der grönländischen Gletscher schuld — in Ermangelung einer besseren Hindvieh-Race nennt man nämlich dort die von den Gletschern abstürzenden und von der Meeresströmung nach Süden getragenen Eisberge „Kalber“. Wieder Andere versichern, daß Ende Mai oder zuweilen auch im Juni gerade über unseren Köpfen die vom Aequator kommenden warmen und die vom Nordpol ausgehenden kalten Winde auf Tod und Leben raufen und die gegenseitig angegriffenen Haare in Form von Reif oder gar Schneeflocken zur Erde fallen lassen. Dann soll das Aufstauen der russischen Flüsse und endlich soll eine Depression an der Donaumündung das Uebel herbeiführen. Schade nur, daß all' die wissenschaftlichen Erklärungen keine Blüthe, keinen Fruchtansatz vor dem Erfrieren und keinen Menschen vor Schnupfen, Husten, Rheumatismus und sonstigen schönen Gottesgaben schützen, gerade so, wie die Erfindung der Schwindsucht-Bacillen noch keine schwindsüch-

tige Lunge kurirt hat. „Wissenschaft“, sagt Byron im Manfred, „ist nur der Austausch unserer Unwissenheit gegen Unwissenheit neuerer Art.“

Die meteorologische Wissenschaft ist, leider Gottes, noch schlimmeres. Denn nächst der Erfindung der Arbeit ist diejenige der Depressionen die niederträchtigste. Früher hatten wir wenigstens drei Monate Sommer neben sechs Monaten Winter und drei Monate schlechtes Wetter; jetzt hört erst im Juni die Kälte auf, und das fünfte Jahr schon bricht der Herbst Ende August herein. Von wegen der Depressionen, wie uns die Wetterwarten versichern. G.h.t's so fort, dann werden wir zuletzt den Sommer nur noch aus den Büchern oder aus Volksjagen kennen. Nach Jahrhunderttausenden freudlich soll in Folge einer kleinen Bewegung der Erdoberfläche Nord- und Mitteleuropa wieder mit Eis bedeckt sein. Bis dahin wird auch die jetzt in Amerika oft geübte Kunst des Mowens, des Verrückens der Häuser, selbst riesiger Zinnsäulen, um Tausende von Schritten, so weit ausgebildet sein, daß man ganze Länder bewegen kann. Die Engländer, Franzosen, Deutschen werden dann ihre Vaterländer einfach nach den heißen Kontinenten moven; wir aber, die wir keinen einzigen Pestilenzort in der heißen Zone erworben haben, was werden wir beginnen? Wahrscheinlich sollen wir durch das Herbstwetter im Sommer von Generation zu Generation mehr abgehärtet werden, daß unsere Nachkommen als Eskimos leben können.

Es ist ein Leiden! In den Gärten wird früh Morgens das gefallene Laub zu Bergen zusammengeegelt, die letzten Rosen sind vergilbt, Asters und Georginen mit ihren schreienden Farben drängen sich hervor. Auf den Wiesen herrschen die Herbstzeitlosen, in den Wäldern nimmt das Braun siegreich den Kampf mit dem Grün auf. Ueber der Donau lagert bei Sonnenaufgang eine weiße Wolke, zum Zeichen, daß das Wasser wärmer ist, als die Luft. Kleinmüthige Badebesucher und Sommerfrischler haben schon beim Anbruch des letz-

ten Augustdrittels die Flucht nach der schützenden Stadt ergriffen, dem Himmel und den sich die Hände reibenden Theaterdirektoren grollend. Trotzige Naturen haben, gleich Shylok, auf ihrem Schein beharrt, auf dem geschriebenen steht: „Auch ich bin in Arkadien geboren“, ich darf mindestens ein Vierteljahr schönes Wetter verlangen. Jetzt aber bemächtigt sich ihrer eine Gemüthsdepression; sie beginnen zu zweifeln, daß sie den Prozeß gegen den allmächtigen Wettermacher gewinnen werden, und brechen mürrisch ihre Zelte ab.

Dem nun zur Regel werdenden frühzeitigen Heroinbruch des Herbstwetters haben wir leider nicht nur saure Weine, auch saure Gemüther zu danken. Es fehlt ein wichtiges Moment im menschlichen Seelenleben, jene stille, trübungslose Herbstfreude, welche die, gern an der Brust der Natur ruhenden Gemüther über allen Erdenjammer hinaus in lichte Regionen hebt. Der Frühling, besonders der mitteleuropäische Schnupfen- und Hustenmonat, der Mai, ist von Milliarden Lyrikern besungen worden. Die Vorbilder unserer Poesie stammen aus dem milderen Süden und Karl der Große hat, als er den Monaten des Julianischen Kalenders deutsche Namen gegeben, den Mai, verkehrter Weise, „Wonnemond“ genannt; da hat denn der dem Wonnemond innewohnende Heerdenfium die Dichter zu Mailiedern verführt; der Sommer mit seiner, den Menschen zur Erde drückenden Wärmelast ist vollends keine poetische Jahreszeit; höchstens am Abend, wenn über das sonnenmüde Land die Kühlung säckelt, die hohen Bäume vertraut zum Wanderer herabnicken, die wilden Rosen ihre Duftmärchen flüstern, vermag die Seele sich dem Irdischen zu entringen. Doch die hellen, ruhigen Herbsttage lassen einen Hauch aus schönerer Welt auch in das stumpfste und rohste Gemüth dringen. Alles ist in den schärfsten Unrissen gekleidet, der Gesichtskreis des Menschenauges erweitert sich und Fernes tritt uns näher. Der Thau verflüchtigt nicht in den Frühstunden, erst unter dem Strahle der Mittagssonne, und hält die

Dieser Fall kann jedoch nicht eintreten, denn die Betroffenen müssen erst ungarische Staatsbürger werden und das Domizil allein genügt nicht.

Wenn die österreichischen Gerichte die entgegengesetzte Praxis befolgen, so wäre es die Pflicht Ungarns, seine "Bürger" zu verteidigen, obgleich diese nur durch das engherzige österreichische Gesetz gezwungen wurden, dem ungarischen Staate Treue zu schwören.

Aber wie schützt Ungarn hier zuhause seine wirklichen Bürger angesichts der Engherzigkeit des ungarischen Gesetzes?

Wir sprechen nicht nur von denen, welche das Hinderniß der verschiedenen Konfession ins Ausland und besonders nach Oesterreich treibt, um dem Hinderniß auszuweichen — obzwar sie eine rechtskräftige Ehe nur dann eingehen können, wenn sie aus dem ungarischen Staatsverband treten — wir sprechen auch von jenen Individuen, die bona fide handeln, wenn sie das Gesetz ins Ausland, vielleicht jenseits des Ozeans verschlägt und sie dort eine Familie begründen, ohne Bürger jenes Staates zu werden oder ohne die Forderungen des ungarischen Gesetzes einzuhalten, d. h. statt einer Civilehe eine kirchliche Ehe einzugehen.

Welche ihnen, daß sie Ungarn geblieben sind und vielleicht mit dem erworbenen Vermögen, von Sehnsucht nach der Heimath getrieben, ins Vaterland zurückkehren. Hier erfahren sie zu ihrem Schrecken, daß sie in illegitimer Ehe leben. Und sie können noch von Glück sagen, wenn sie es rechtzeitig erfahren und noch helfen können. Wie aber, wenn der oben berührte Fall eintritt? Hunderte, ja, Tausende solcher illegitimen Ehen kommen im Lande, besonders in Budapest vor. Kann die Legislative diesen Uebelstand dulden?

Wiederholt haben wir in dieser Angelegenheit unsere Stimme erhoben und obgleich wir vorderhand der Civilehe entzogen müssen, haben wir wenigstens gefordert, daß die Legislative die Regelung der im Auslande geschlossenen Ehen in die Hand nehmen möge. Unser Wort verhallte nicht wirkungslos. Schon vor Monaten haben wir mit Freude erfahren, daß unser ausgezeichnetester Kultusminister August Trefort die Frage der im Auslande geschlossenen Ehen vor die Legislative bringen will, respektive, daß er im Einvernehmen mit dem Justizministerium dem Hause einen Gesetzesentwurf unterbreiten will. Nur ist es höchst wünschenswert, daß dies so rasch als möglich geschehe.

Wenn die österreichischen Gerichte, ihrem engherzigen bureaukratischen Geiste huldigend und ihrer die Freisinnigkeit ignorirenden Starrheit folgend,

Waldblut frisch und würzig. Die Zugvögel unternehmen Flugübungen, welche sich zu täglich weiteren Kreisen ausdehnen.

Ich hör' ein Vöglein singen  
In dem Wald':  
"Weh' mir, wie bald  
Müß ich wandern ohne Aufenthalt,  
Ueber Berg und Thal mich schwingen!"

Und dem Menschen wird zu Muth, als wäre er der Körperschwere ledig und wären seiner Seele Flügel gewachsen und er könne mit den Singvögeln nach Siedeln eilen und an den ewig sonnigen Ufern des Nil sein Winterneß bauen, um dann im April den Frühling nach der Heimath zu bringen.

Es liegt in solchen Augenblicken wehmuthsvoller Freude, welche die schwindende Lust des Sommers festhalten möchte und doch der kommenden des Winters entgegensteht, ausreichende Entschädigung für alle Unbillen, die uns ein launisches, oft abscheulich mürrisches Klima zufügt. Wohl danken wir diesen kalten, durch Waffenstillstände unterbrochenen Kämpfen mit den Elementen jene Thatkraft, welche die mittel- und die nordeuropäischen Nationen befähigt hat, ihre Lehrer, die das Mitteländische Meer umwohnenden Völker und vollends deren Lehrer, die Afiaten und die Ägypter, zu überflügeln; wir wollen uns ja auch zufrieden geben und die glücklichen Bewohner der von heiterer Anmuth durchzogenen Gartenlandschaften des Südens nicht beneiden, wollen selbst uns nicht nach dem Schicksal der Negler sehnen, welche dickwandige Häuser, hohen Zins und Salonkohle ersparen. Aber unseren ungarischen Sommer und Herbst möchten wir doch einmal wieder durchleben, und auf einen guten, von der Sonne genügend durchtrachten Wein haben wir von Gottes- und Reichswegen Anspruch. Die Herren Meteorologen sollten angehalten werden, die Ursachen des rauhen Wetters nicht nur zu erspüren, auch zu beseitigen. Und wenn sie die Sonne über die Erde ein Wischen drehen müßten: wir wollen keine Depressionen mehr, wir verlangen unseren althergebrachten schönen ungarischen Herbst! K.

gegen das Gesetz die Gesellschaft in Chemisereu stürzen wollen, so müssen wir den Unterschied, der zwischen dem Grundcharakter beider Staaten obwaltet, auch dadurch zum Ausdruck bringen, daß wir auch die gesetzlichen Hindernisse niederreißen, damit die Gesellschaft von diesen Kalamitäten befreit werde.

Gustav Belfics.

Budapest, 4. September.

\* Nach czechischen Blättern beschäftigte sich der gestern in Wien abgehaltene Ministerrath auch mit den Vorgängen in Böhmen. In Wien werde die Lage in Böhmen als eine ernste angesehen und seien neuerliche Weisungen, betreffend Prohibitivmaßregeln gegen weitere Ausschreitungen, ergangen. Man wünsche und hoffe, mit denselben das Auslangen zu finden und außerordentliche Maßnahmen vorläufig nicht verfügen zu sollen. Dieselben müßten jedoch zur Anwendung kommen, wenn den blutigen Ausschreitungen nicht bald ein Ziel gesetzt werde. — Leider erscheinen — von hier aus gesehen — die "ordentlichen Maßnahmen" nicht ganz ordentlich. Die Reichenberger und Langenbrücker (deutschen) Exzedenten sind verhaftet worden, die Königinhofer Bombardeure laufen, von einem Schneider in Nachod abgesehen, frei umher; nach Reichenberg sind starke Gendarmierikommandos abgegangen, während Königinhof noch immer der Obhut der (czechischen) Lokalpolizei unterstellt ist. Der von czechischen Blättern gemeldete Ueberfall czechischer Arbeiter bei Trübau durch Deutsche und die Ermordung eines und die Verwundung eines anderen Arbeiters erweist sich als erfunden. "Narodni Listy" und "Pobro" wurden ihrer Berichte über den angeblichen Ueberfall wegen konfisziert. — Weitans ernster noch, als die bisher bekannt gewordenen Vorgänge ist das Hinübergreifen der nationalen Streitigkeiten in die Armee. Dem "Jinsbrucker Tagblatt" berichtet man über einen großen Erzeß zwischen Soldaten eines deutschen und eines czechischen Regiments, der jüngst gelegentlich der Militär-Manöver bei Pilsen zum Ausbruche kam:

Gelegentlich der Anwesenheit des Kaisers in Pilsen kam es eines Abends in einem Gasthause zwischen Soldaten eines deutschen und eines czechischen Regiments aus nationaler Antipathie zu einer solchen Kauferei, daß vom deutschen Regiment 10 bis 15 Verwundete in das Garnisonhospital transportirt werden mußten, darunter drei Schwerverwundete und einer mit 30 Stichwunden. Wie viele von dem czechischen Regiment "gefallen" sind, konnte ich nicht erfahren. Der Streit begann deshalb, weil einer der deutschen Soldaten die anwesenden Czechen, welche der deutschen Sprache mächtig waren, aufforderte, deutsch zu sprechen, da manche seiner Kollegen die czechische Sprache nicht verstehen, also von der Unterhaltung ausgeschlossen wären. Die Aufforderung wurde von einem der czechischen Waffenbrüder mit einem Bierglase beantwortet, das er dem Deutschen an den Kopf warf. Damit war aber auch das Signal zum Kampfe gegeben; jetzt fuhr auch die übrigen czechischen Soldaten auf und über die deutschen her und es entwickelte sich, da die Deutschen endlich auch losließen, eine großartige Kauferei, die nur deshalb vertuscht wird, weil man ihr nationalen Charakter beilegt und man es nicht geschehen lassen will, daß Symptome solcher "Verjöhlichkeit", welche sich gerade bei dieser Gelegenheit so sprechend zeigten, in die Öffentlichkeit gelangen.

Aus Komotau wird berichtet, daß Schlägereien zwischen deutschen und czechischen Soldaten in verschiedenen Garnisonen fast wöchentlich sich abspielen, daß man aber die Kunde hievon nicht nach außen dringen läßt. Höchstens, daß sie dem Bataillons- oder Regiments-Kommandanten zur Kenntniß kommen. Zum Exzeß im Lager bei Pilsen sei bemerkt, daß die kämpfenden Mannschaften den Infanterie-Regimentern Nr. 73, dessen Führer Feldzeugmeister Herzog Wilhelm von Württemberg ist, und Nr. 75 (Graf Grenneville) angehörten. (Siehe Teleg.)

\* Der jüngst abgehaltene Konvent der ungarischen Kirche hat gegen die Vertretung im Oberhause keinerlei Einwendung gemacht und zum Oberhausmitglied den Obercurator Gabriel Daniel designirt, der schon seit längerer Zeit sein Ehrenamt bekleidet, als der ungarische Bischof Joseph Terenz.

\* Die innerhalb der Grenzen Ungarns erscheinenden rumänischen Zeitungen erwähnten bisher die bekannte Proklamation der rumänischen Irredenta mit keinem Worte. Nur die Hermannstädter "Tribuna" machte in dieser Beziehung, wie wir bereits gestern mittheilten, eine Ausnahme und heute liegt eine zweite Aeußerung desselben Blattes vor, welche folgendermaßen lautet:

Zur Beruhigung unserer geliebten Kollegen (nämlich der Budapestener Blätter) und behufs Information für unsere sehr geehrten Richter in Klausenburg halten wir es für angezeigt, zu erklären, daß es unter denen, welche die Bahnen des Irredentismus betreten, zweifellos auch Einige gibt, die unsere besten persönlichen Freunde sind, Schulfreunde und Schicksalsgenossen, die von der ungarischen Staatsgewalt in gleichem Maße verfolgt wurden. Es liegt uns der Gedanke fern, ihnen deshalb, weil sie unserer Meinung nach eine verfehlte und gefährliche Bahn betreten, den Rücken zu kehren, so wie wir uns beispielsweise von Gregor Moldovan abwenden. Wir werden sie, so weit es unsere Kräfte gestatten, bekämpfen, und es wird wahrlich nicht unsere Schuld sein, wenn die Irredentisten am Ende doch zum Siege gelangen."

Herr Moldovan bekommt die rumänischen Rücken aus dem Grunde zu sehen, weil er den Muth hatte, dem siebenbürgischen Kulturverein beizutreten.

# Ausland.

Budapest, 4. September.  
Zur Tagesgeschichte.

Die Spanier scheinen die Karolinen-Affaire durchaus zu einem casus belli aufzubauen zu wollen. Sowohl die liberalen, als die oppositionellen Blätter verlangen übereinstimmend die sofortige Einberufung der Cortes, wenn Deutschland darauf beharrt, das unbedingte Besitzrecht Spaniens auf die gesammten Karolinen-Inseln zu bestreiten. — Trotz der Ablehnung einiger Blätter ist es dennoch richtig, daß die französische Regierung den Präsekten aufgetragen habe, künftighin Kundgebungen von Spaniern zu verhindern, weil die Befürchtung besteht, daß derartige Kundgebungen nicht zurückweisende Reklamationen Deutschlands hervorruhen könnten.

Die Generalversammlung der deutschen Katholiken in Münster hat nachstehende Ausschlußbeschlüsse, betreffend die soziale Frage, angenommen:

1. Die 32. Generalversammlung erklärt es für eine Pflicht der christlichen Obrigkeit, den abhängigen Arbeitern das Recht auf Sonntagruhe und Sonntagsheiligung, welches durch ein göttliches Gebot geheiligt ist, durch Gesetz zu sichern.
2. Die 32. Generalversammlung fordert die Arbeiter und Arbeitgeber auf, für den christlichen Sonntag mit aller Kraft einzutreten, mit der Ueberzeugung, daß die Erfüllung der religiösen Pflicht, die Pflege des Familienlebens, die Erholung für Körper und Geist am Sonntag auch die Entwicklung der nationalen Industrie auf die Dauer nur fördern kann.
3. Die 32. Generalversammlung gibt gleichzeitig der Forderung Ausdruck, daß neben der Fürsorge für den kranken und invaliden Arbeiter auch der gesunde Arbeiter gegen eine übermäßige, die Gesundheit und das Familienleben schädigende Arbeitszeit durch Gesetz geschützt werde, daß vor Allem durch Beschränkung, beziehungsweise Verbot der Kinderarbeit und der Beschäftigung verheiratheter Frauen in der Fabrik der drohenden Auflösung des Familienlebens gesteuert werde.

Der englische Minister Lord Churchill hielt in Sheffield eine Rede, in welcher er mittheilte, man habe Lord Dufferin und den Obersten Ridgway bezüglich der neuen, zuletzt von Rußland vorgeschlagenen afghanischen Grenzlinie um ihre Ansichten befragt. Beide äußerten, daß die neue Linie dem Emir eine dauernde Position, sowie den freien Besitz des Sulfikar-Passes zugestehen und daß durch dieselbe den Verpflichtungen Englands gegen den Emir vollkommen genügt würde. Churchill glaube daher, daß man unverzüglich zur Grenzabstimmung schreiten könne. Auch sei die Hoffnung nicht unbegründet, daß mit Rußland Abmachungen getroffen werden könnten, welche der gegenwärtigen Lage in Central-Asien eine gewisse Beständigkeit zu verschaffen bezwecken. Die Regierung habe volles Vertrauen zu dem Emir von Afghanistan.

Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, hielten Assym Pascha, Riamil Pascha und Sir Drummond Wolff gestern ihre erste Sitzung; dieselbe hatte einen rein vorbereitenden Charakter und währte zwanzig Minuten. Wie man versichert, wurde beschlossen, an jedem Dienstag, Donnerstag und Samstag regelmäßig eine Sitzung abzuhalten.

Der Katholikentag in Münster hat ferner folgende Beschlüsse gefaßt:

1. Die Gründung von Wochenblättern in der Diaspora ist empfehlenswerth, sowie die Errichtung einer Centralstelle, welche erstere mit Berichtigungen der "Verbreitungen" der kirchenselbstlichen Lokalpresse verieht.
2. Der Beitritt zur Görres-Gesellschaft wird empfohlen, desgleichen 3. die Gründung eines katholischen Telegraphen-Bureaus.
4. Der prinzipielle Kampf um die Schule ist mit erneuerter Kraft fortzusetzen.
5. Die nächstjährige Generalversammlung findet in Breslau statt.
6. Zum Kommissär der Versammlung wird Fürst Löwenstein wiedergewählt. In der letzten öffentlichen Versammlung wurde gestern eine Rede Windthorst's ernennt.

Das Wahlmanifest, welches die französischen Deputirten der Rechten in Form einer Rede an das Land erlassen haben, trägt die Unterschriften sämtlicher royalistischen und imperialistischen Deputirten mit Ausnahme von sechs, darunter der Bischof Freppel, welcher als Partisan der Kolonialpolitik die Verdammung der Tonkin-Expedition nicht mit unterzeichnen wollte. Das Dokument athmet den gemeinsamen Gedanken der Feindseligkeit gegen die Republik. Es enthält keinerlei Deklaration eines Prinzips, sondern beschränkt sich auf eine heftig tadelnde Kritik der von den Republikanern begangenen Fehler und bringt in den drei Kapiteln: Defizit, Gewaltthätigkeiten und Krieg, eine Reihe von Sägen, deren jeder ein Angriff auf die Republik ist. Der Schluß lautet: Entreizt das Land seinen schlimmsten Feinden, geht zur Wahl eng geeint mit dem Rufe: "Es lebe Frankreich!" Die republikanischen Blätter behandeln das Manifest ziemlich geringschätzend und heben dagegen die in mehreren Departements sich steigend geltend machende Uneinigkeit unter den Orleanisten und Bonapartisten hervor.

## Lokal-Anzeiger. Städtische Kleinigkeiten.

Budapest, 4. September.

\* Hauptstädtische Virilität pro 1885. Mit Rücksicht auf die Zusammenstellung der hauptstädtischen Virilitätsliste pro 1885 werden all jene Kommunalwähler, deren Steuern im Sinne des G. A. XXXVI: 1872 doppelt angerechnet werden (Pro-

Professoren, Redakteure, Seelsorger, Doktoren, Ingenieure, Aerzte, Advokaten, diplomirte Techniker, Apotheker, Mitglieder der Akademie der Wissenschaft, der Handels- und Gewerbekammer etc.) von Seite des Magistrates mittelst Kundmachung aufgefordert, zum Zwecke der Geltendmachung ihrer Ansprüche sich vom 6.—13. September, Vormittags von 10.—12 Uhr, bei der hauptstädtischen Verifikationskommission (altes Stadthaus, 1. Stock, Thür Nr. 38) schriftlich oder mündlich zu melden. Diejenigen, die sich bereits in früherer Zeit gemeldet haben und deren Namen in der Verifikationsliste enthalten sind, haben sich nicht zu melden. Ebenso ist die Anmeldung Derjenigen überflüssig, welche in der Kommunalwählerliste pro 1885 nicht erscheinen, da auch in die Verifikationsliste nur Kommunalwähler aufgenommen werden können.

**\* Lehrer-Ernennungen.** Der Magistrat hat zu Stundenlehrern Emerich Burján und Franz Lehoczy zu Stundenlehrerinnen Anna Virág, Christine Gündöcs, Marie Bauer, Theresie Schromm, Margarethe Vincze und Charlotte Stern, zu stundengebenden Professorinnen Matheka und Pascholek ernannt.

**\* Steuerrückstände.** Nach der soeben abgeschlossenen Schlussrechnung der Steuerrückstände pro 1883 betragen die Rückstände: an Staatssteuern 3.162.288 fl.; an Kommunalsteuern 665.758 fl.; an Zinskreuzern 58.834 fl.; an Bergrechtsteuer 13.002 fl.; an Kommunalsteuern der Filialen fremder Geschäfte (für den Bauath) 78.747 fl.; an Robottsteuer 107.220 fl.; an Handels- und Gewerbeabgaben 11.766 fl.

**\* Die Stadtväcker-Kommission** hat in ihrer gestrigen Sitzung die eigenmächtige Einfriedung des großen Waldes zum Zwecke der Thierausstellung einfach zur Kenntnis genommen und im Walde selbst jene dreißig Bäume bezeichnet, die zur Gewinnung eines freien Platzes ausgehauen werden müssen; diese Bäume sind zum Theil schon ausgehauen und hätten unter allen Umständen durch andere ersetzt werden müssen. Der erwähnte freie Platz wird für die Pferdeausstellung zum Vorführen der Pferde benötigt.

**\* Die städtischen Schulen,** welche zur Einrichtung billiger Wohnungen dem Unternehmer Drozja überlassen worden sind, hätten mit 1. d. geräumt werden sollen. Da dies bis heute nicht geschah, so wurde Drozja nun vom Magistrat aufgefordert, seine Möbel binnen vierundzwanzig Stunden fortzuschaffen zu lassen. Gleichzeitig wurde das Ingenieuramt angewiesen, wenn Drozja auch diese Aufforderung unbeachtet läßt, auf dessen Kosten seine Möbel auf die Gasse stellen zu lassen. Die geleerten Schullokale sind sofort zu desinfizieren und zu reinigen, da die Schulen Mitte dieses Monats eröffnet werden müssen.

**\* Gehaltssteigerung.** Der Ofner Stadtkononom Anton Kernbacher bezieht bis jetzt noch seinen im Jahre 1860 mit 600 fl. fixirten Gehalt und eine Zulage von 120 fl., zusammen 720 fl. In Anerkennung der lobenswerthen Dienstleistungen Kernbacher's beantragt der Magistrat, daß dessen Gehalt um 280 fl., d. i. auf 1000 fl., erhöht werde.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal.“

Am 1. September l. J. begann ein neues Abonnement. Wir erjuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. August zu Ende gieng, selbes je eher zu erneuern, damit in der Zustellung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe unseres Blattes ersichtlich. Wir erjuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressirtheile beizulegen. Die Administration.

Budapest, 4. September.

**\* Wetterbericht.** Wir hatten heute den ganzen Tag bedeckten Himmel, aber etwas wärmere Temperatur. Das Thermometer zeigte Morgens 10 Grad Reaumur, Mittags 19 Grad Reaumur. Das Barometer ist seit gestern stark gefallen und sieht Abends auf 760.5 Min. Der hohe Luftdruck (765—768) erstreckt sich vom westlichen Ausgange bis zur Balkanhalbinsel, die Depression (755—757) rückt rasch vom Westen Europas ostwärts vor. In Ungarn ist bei südöstlichen, schwachen Winden die Temperatur im Südwesten gestiegen, im Nordosten gefallen; der Luftdruck hat im Westen bedeutend abgenommen. Das Wetter ist zum Theil ruhig, heiter, bei Nacht kühl. Der heftigen Wetterwarte zufolge ist bei stärkeren Winden und steigender Temperatur im Osten veränderliches, noch trockenes, im Westen trübes Wetter mit lokalen Regnen zu erwarten.

Die ungarische meteorologische Centralanstalt meldet von heute Morgens 7 Uhr noch vorherrschend heiteres Wetter; Niederschläge wurden in den letzten 24 Stunden nicht gemeldet. — Donometer in Budapest: bei Tag 2, bei Nacht 5 Min.

**\* Ernennungen.** Der Finanzminister ernannte: Anton Doby zum Salzverwalter; Joseph Tornyo zum Salzamts-Kontrollor; Johann Dunay zum Salzamts-Offizial; Emil Babnigg zum Salzamts-Kontrollor in Weiskirchen; Eduard Koller zum Salzamts-Offizial in Orsova; Gisa Koller zum Salzamts-Kontrollor; Nikolaus Szemouffy und Franz Steiner zum Salzamts-Offizialen; Ludwig Lorberer zum Rechnungs-Offizial dritter Klasse beim hauptstädtischen Steuerinspektorat; Michael Appel zum Rechnungs-Offizial dritter Klasse beim Groß-Kinder-Gebührenbemessungs-Amt; Samuel Kiss zum Rechnungs-Offizial dritter Klasse beim Neograder Steuerinspektorat.

**\* Kronprinzessin Stephanie in Miramare.** Man meldet aus Triest vom 2. d.: Das Wetter, das in den letzten Tagen Regen und Vorkälte in nicht eben angenehmer Abwechslung brachte, hat sich aufgelockert und wird der hohe Gast von Miramare heute die längst projektirte Fahrt nach dem Hofstaat

unternemen können. In Bajovizza ist zum Empfang ein Triumphbogen, an dem die Gemeindevorstellung und die Bediensteten des Hofstaats den erlauchten Gast begrüßen werden, aufgerichtet. Inzwischen setzt die Frau Kronprinzessin, nur von einer Hofdame begleitet, ihre Spazierfahrten in den Straßen unserer Stadt fort und ist fortwährend Gegenstand lebhafter Ovationen des Publikums. Als der Wagen der hohen Frau sich vorgestern Barcola näherte, warf eine Blumenverkäuferin ein sogenanntes Stephanie-Bouquet in den Wagen; die Kronprinzessin, welche den Wagen eigenhändig leitete, hielt an, befestigte das Bouquet an ihrem Kleide und ließ das überglückliche Mädchen reich belohnen. Auf dem großen Platz nahm die Kronprinzessin gestern von einer ähnlich gekleideten Frau ein Bittgesuch entgegen. An dem Diner in Miramare nahmen am letzten Sonntag unter Anderen Theil: Erzherzog Karl Saluator, der Bischof von Triest Monsignore Dr. Slavina, der belgische Generalkonjul, Baron Joseph Morpurgo und der Verwaltungsraths-Präsident des österreichisch-ungarischen Lloyd Baron Marco Morpurgo. In Triest finden zu Ehren der Kronprinzessin demnächst glänzende Festlichkeiten statt. Den Reigen dorthelbst eröffnet der österreichisch-ungarische Lloyd am nächsten Sonntag. Dem erlauchten Gaste Miramares soll eine großartige Serenade dargebracht werden; nicht weniger als sechs der großen Lloyd-Dampfer werden, glänzend illuminiert und Musikkapellen und Chöre an Bord vor Miramare anern. Für die Privatfahne des Publikums werden zwei Memorquere zur Verfügung gestellt werden. Ein großartiges Feuerwerk wird das Fest beschließen. Dienstag, den 8. d., folgt ein Fackelzug der Veteranen im Schloßpark Miramare, Mittwoch, den 9. d., der Stapellauf des Lloyd-Dampfers „Poseidon“. Für die nächsten Tage ist eine Festschiffahrt der slavischen Vereine Triests mit gleichzeitiger Höhenbeleuchtung in Aussicht. Ein großartiges Nachtfest mit besonderen Ueberraschungen, welches der hiesige Verein „Austria“ veranstaltet, wird die Reihe der Festlichkeiten in würdigster Weise abschließen. (Die projektirten Festlichkeiten wurden behördlich verboten, da die Kronprinzessin der Ruhe pflegen will.)

Dem „Frdbl.“ wird aus Triest geschrieben: Die Vorgestern von der Statthalterei über Wunsch des Kronprinzen verfügte Absage sämtlicher von unseren patriotischen Vereinen geplanten Festlichkeiten zu Ehren der Frau Kronprinzessin hat Anfangs unsere Festveranstalter wohl etwas bestürzt gemacht, eine Bestürzung jedoch, die sich in freudigen Jubel auflöste, als man die zur Begründung der Verfügung vom Statthalter an die Vereinspräsidenten gerichteten Worte: „Dader Zustand Ihrer kaiserlichen Hoheit gegenwärtig keinerlei Aufregungen und Anstrengungen verträgt“, richtig zu interpretieren lernte. — In den nächsten Tagen wird die Frau Kronprinzessin die Adelsberge Grotte besuchen und einige Tage später auch den Abstieg in die wildromantische Grotte von St. Cancian unternemen.

**\* Vom Hofe.** Aus Sischl wird gemeldet: Die Königin und Erzherzogin Marie Valerie unternahmen gestern, den 3. d., bei außergewöhnlich günstigem Wetter eine Gebirgsparthie auf das „Sonntagsfar“ an der oberösterreichisch-salzburgischen Südwelt-Landesgrenze und kehrten Mittags zurück, um den am selben Tage um 5 Uhr Nachmittags von Zell am See in Sischl eingetroffenen Herzog und die Herzogin von Alençon zu erwarten, welche Letztere in der kaiserlichen Villa abstiegen. Heute Morgens ist die Königin in Begleitung der Erzherzogin Marie Valerie und der Mitglieder der Familie Alençon in Aufsee angekommen und nach Alt-Aufsee gefahren, um bei herrlichem Wetter den Lofer zu besteigen. Die Abreise der Königin und Erzherzogin Valerie von Sischl ist definitiv auf den 9. d. festgesetzt.

**\* Todesfälle.** Der Präsident des Abgeordneten-Hauses, Thomas v. Pöchy, hat einen schweren Verlust erlitten. Sein 22-jähriger Sohn, der Jurist Joseph Pöchy, ist gestern plötzlich in Resmark (Bau) einem Schlagflusse erlegen. — Herr Joseph Schachner, bürgerlicher Bäckermeister und Hauseigentümer, Direktionsmitglied der Concordiamühle, ist heute Abends um 10 Uhr im 52. Lebensjahre an einer Lungenentzündung verstorben.

**\* Taubenschießen.** Der Turf, sonst der bekannte und beliebte Ort der Pferderennen, dient seit gestern dem Vereine der Taubenschützen zur Ausübung seines edlen Sports. Auf der inneren Fläche der Rennbahn, gegenüber der großen Tribüne, ist ein weiter Platz mit elegantem Drahtgitter eingefriedet: die Schießstätte der Taubenschützen. Wenn der Schütze, das Gewehr in der Hand, auf den Stand hinaustritt, das Gewehr nach den verschiedenen Cokes gerichtet ansetzt und „Ready“ ruft, drückt ein Mann, der hinter ihn an einem Tischchen steht, an einen Knopf, der viereckige, verschlossene Cokes öffnet sich in Folge einer Verbindung mit dem Tischchen, und herausfliegt zaghaft das fauste Täubchen, um im nächsten Moment, von den Schweißkömern des Schützen getroffen, zu Boden zu stürzen. Das arme Thierchen überschlägt sich noch einmal in Todeskampf, aber schon rennen zwei borstige Kerle, der Hühnerhund ihnen voran, auf das Opfer zu und bald liegt es neben den übrigen erlegten Tauben im Korbe. Ist die Taube nicht tödtlich verwundet, dann sendet ihr der Schütze die zweite Ladung nach — was innerhalb des Netzgitters niederfällt, gilt als guter Schuß und wird dem Eigenthümer mit einer rothen Marke gutgeschrieben. Sind beide Schüsse fehlgegangen, so hängt der Kontrollor eine weiße Marke an. Jeder Schütze schießt auf 12 Tauben, vier Fehler schließen ihn von der Preisbewerbung aus. Heute fanden sich für den großen internationalen Preis von 10,000 Francs (!) in 60 Lb (7000, 2000, 1000 Francs) achtundzwanzig Schützen ein, darunter berühmte aus allen Ländern: Engländer, Franzosen, Deutsche, Italiener etc., und die heimische Aristokratie selbstverständlich in großer Anzahl. Das große Publikum findet selbstverständlich an der

Monstre-Massacre kein Interesse und kein Vergnügen und blieb demselben auch fern. Es fanden sich lediglich einige Aristokraten, auch einige Damen auf dem Schießstand ein, welche dem Schießen eine zeitlang zusahen. Das Resultat des heutigen Taubenschießens ist übrigens folgendes: Den ersten Preis, 7000 Francs, gewann Fürst Trauttmansdorff mit 12 fehlerlosen Schüssen; Baron Medlenburg und Signor Riva, die Feder von zwölf Tauben eine fehlten, theilten den zweiten und dritten Preis: 3000 Francs. Zum Schluß wurde noch ein Poul geschossen, in welchem Graf Bernsdorff und Graf Rudolf Pálffy als Beste mit 7 fehlerlosen Schüssen den Preis theilten. **\* Die Weinlese im ersten Bezirk beginnt am 21. d.**

**\* Gegen die Spielbank in Monaco.** Aus Nizza wurde vor einiger Zeit gemeldet, daß der russische Fürst Paul Gagarin in Monaco sein Vermögen verspielt und sich eine Kugel durch den Kopf gejagt hatte. Die Affaire scheint nun ein ernstes Nachspiel haben zu sollen. Die „France“ bringt nämlich die sensationelle Meldung, daß die russische Regierung — der Fall Gagarin habe den Anlaß dazu gegeben — die Initiative zu einer die Aufhebung der Spielbank in Monaco betreffenden diplomatischen Aktion ergriffen habe. Antkündend an diese Meldung schreibt die Berliner „Börsezeitung“: Man wird sich erinnern, daß Mitglieder des deutschen Reichstages wiederholt die Initiative zu einer solchen Maßregel, als Forderung der öffentlichen Moral, vom Reichskanzler verlangt haben. Es ist nicht anzunehmen, daß Fürst Bismarck in dieser Richtung Schritte unternommen habe, da es anderenfalls mit der Herrlichkeit auf Monte Carlo längst vorbei wäre. Vielleicht liegt die Schwierigkeit darin, daß man nicht ohne Weiteres einem Staate (und sei er noch so klein) Befehle erteilen kann. Und daß Wünsche nicht zum Ziele führen würden, dürfte in Anbetracht der finanziellen Seite der Frage wohl einem Zweifel nicht unterliegen.

**\* Die Gemeinde- und Kreisärzte** hielten gestern Abends im „Hotel Hungaria“ ihre Generalversammlung unter dem Vorsitz Dr. Albert Bödö's. Nach der Eröffnungsrede des Präsidenten wurde der Kasienbericht verlesen und dem Kassier das Abolutorium erteilt. Auf Antrag des Vizepräsidenten Dr. Pollák wurde der 90-jährigen Witwe des ehemaligen Deveserer Arztes Dr. Pupos eine Unterstützung von 20 fl. votirt. Die Generalversammlung beschloß, die Sanitäts-Inspektoren zu eruchen, sie mögen der Ministerial-Berordnung in Angelegenheit der Gehaltsregelung der Gemeinde- und Kreisärzte Geltung verschaffen. Nach der Generalversammlung fand ein gemeinschaftliches Souper statt.

**\* Hauptmann Baron Potier.** Einige Zeit, bevor uns zugekommene Meldungen die günstige Wendung in der Untersuchung gegen Baron Potier signalisirten, theilten wir auch mit, daß der Gesundheitszustand des Inhaftirten sich bedenklich verschlimmert habe. Das nervöse Leiden, von welchem Baron Potier befallen worden, hat sich nun in der letzten Zeit verschärft, und man hat Anlaß genommen, den Erkrankten auf die psychiatrische Abtheilung des Garnisons-Spitals zu bringen, um dort seinen Geisteszustand zu beobachten.

**\* Schulnachricht.** Die Einschreibungen an der Talamud-Hora-Anstalt der hiesigen israelitischen Religions-Gemeinde, mit deren Leitung der Professor an der Landes-Rabbinerschule Dr. Wilhelm Bachar betraut wurde, finden Montag und Dienstag, am 7. und 8. September, von 11 bis 1 Uhr Vormittags und von 4 bis 6 Uhr Nachmittags im Gebäude der israelitischen Knabenschule (7. Bezirk, Weiserstraße 12), statt.

**\* Aus Newyork, 4. d.,** wird gemeldet: Die Einstellung von chinesischen Arbeitern statt der strikenden weißen Arbeiter in den Kohlengruben von Rosprings (Staat Wyoming) veranlaßte blutige Szenen. Die Weißen, mit Gewehren bewaffnet, griffen die Chinesen an, tödteten fünfzehn derselben und brannten achtzig Häuser nieder. Circa 500 Chinesen wurden in die Berge getrieben, wo sie Noth liden. Man sendet Lebensmittel dahin.

**\* Ermordung einer jüdischen Familie.** Wie aus Eluste (Gortzower Bezirk) telegraphirt wird, sind vorgestern Nachts in der Ortschaft Glemboka sieben Juden, Einwohner der Dorfschänke, in grauenhafter Weise ermordet worden. Der Bezirkshauptmann Nachowski und eine Gerichtskommission haben sich auf die Nachricht von diesem Massenmorde unverzüglich nach Glemboka begeben, wo das Erforderliche zur Einleitung der Recherchen angeordnet wurde. Vierzehn Gendarmen verfolgten die Spuren der Verbrecher; vier derselben wurden noch gestern eruiert und festgenommen. — Eine weitere Depesche meldet aus Lemberg folgende Details, die in der dortigen Anstzeitung vorliegen: Ermordet wurden der Schankwirth Max Koller, seine Frau Golbe, die Tochter der Beiden, Pepi, der Sohn Moriz, die Nichte Anna Haller und der Diener Leo Baran. Den zweiten Sohn Koller's, Wilhelm, fand man schrecklich verstümmelt und in bewußtlosem Zustande im Winkel des Zimmers, in welchem die Missethäter gehaust hatten. Es ist keine Ansicht vorhanden, ihn am Leben zu erhalten. Der Schankwirth Max Koller wurde sein Gesicht ist bis zur Unkenntlichkeit verunstaltet und sein Körper mit zahllosen Wunden bedeckt. In ebensolcher Weise sind die Angehörigen Koller's gemordet worden. Die Wütherriche plünderten sodann sämtliche in der Wohnung des jüdischen Schankwirthes befindlichen Werthgegenstände. Von der Familie Koller's blieben nur noch ein sechs Monate altes Kind und zwei Mädchen im Alter von 10 und 13 Jahren am

Leben. Während des grauenhaften Massakres hatten sie sich in den Betten unter Kissen und Decken versteckt. Auf Grund der Schilderungen der geretteten Kinder wurden vier Bauern, die in den benachbarten Dörfern ihren Wohnsitz haben, als der That verdächtig festgenommen; weitere Recherchen sind im Zuge.

\* Neue Welten. Von Zeit zu Zeit ist es den Astronomen gestattet, einen Zipfel des Schleiers zu lüften, welcher die Geheimnisse des Weltraumes bedeckt — ungewöhnliche Vorgänge am Himmel sind es, die Gelegenheit geben, Kräfte kennen zu lernen, die oben die großartigsten Wirkungen hervorbringen, während sie hier auf unserer Erde nur minimale Effekte leisten; ein solches Ereignis, eines der interessantesten, findet eben statt. Allen Astronomen und auch allen Liebhabern der Astronomie ist der große Nebel in der „Andromeda“ bekannt; es ist der einzige Nebel, welcher auf der nördlichen Halbkugel dem freien Auge sichtbar ist; derselbe besitzt eine elliptische Form, seine Längenausdehnung beträgt 2 1/2, seine Breite 1 Grad, sein Aussehen gleicht dem des Lichtes einer Kerze, das durch ein dünnes Hornblatt scheint; dieser große Nebel konnte bisher selbst in den größten Fernrohren nicht in einzelne Sternchen aufgelöst werden, andererseits ist das Spektrum ein kontinuierliches. — Dr. Schur, der Direktor der Straßburger Sternwarte, meldete nun jüngst, daß in der Mitte dieses Gebietes ein Stern siebenter Größe aufgefunden ist. Jetzt gestattete der reine Himmel auch den Wiener Astronomen, ihre Rohre dorthin zu richten — durch diesen neuen Stern ist nun der Anblick des Nebels ein ganz veränderter geworden — der neue Stern selbst hat eine gelbliche Färbung, knapp neben ihm ist eine Verdichtung des Nebels, welche bereits früher vorhanden war. Gehört der Stern dem Nebel an oder liegt er nur zufällig in derselben Richtung? Es ist das Erste wahrscheinlicher. Wird der Stern von jetzt an fortwährend leuchten? In diesem Falle hätten wir hier die Bildung eines neuen Weltkörpers aus der Nebelmaterie zu beobachten, denselben Vorgang, welcher unseren Anschauungen zufolge bei Entstehung unserer Sonne und ihres Systems stattgefunden hat. Oder wird der Stern wieder verschwinden, wie andere plötzlich aufleuchtete Sterne, z. B. Eta Argus auf der südlichen Halbkugel? Man sieht, daß der Verlauf dieser Erscheinung zu den interessantesten Phänomenen gehört, welche wir Erdenbewohner zu sehen Gelegenheit haben.

\* Heberjahren. Die Arbeiterfrau Paul D u s t a (Pratergasse 84) und deren 7jähriges Mädchen T h e r e s e wurden gestern Abends in der Nähe des Centralbahnhofs von einem Bauernwagen überfahren. Zum Glück wurden sowohl die Frau, als deren Kind nur leicht verletzt. Der schuldtragende Wagenführer, der aus J a z s e n y s a r u - T o r n y a gebürtige Landmann E l i a s F e h e r, wurde in Haft genommen. — Der Komfortabelkutscher, dessen Gefährte (Nr. 825) gestern, wie bereits gemeldet, den 8jährigen Schneidersohn Wenzel S z e m e r a d überfahren hatte, wurde in der Person des Peter S i m o n eruiert und verhaftet.

\* Gefährliche Spiritisten. Aus P a r i s wird vom 2. d. berichtet: Die Aufregung über das Verbrechen von Willemomble hat sich nicht gelegt, und schon beschäftigt man sich wieder lebhaft mit der mutmaßlichen Vergiftung eines greisen Ehepaares. Ueber die letztere verläutet bisher Folgendes:

Der Baron und die Baronin v. M a r t r e s bewohnten im Winter eine sehr reich ausgestattete Wohnung am Boulevard M a i l l o t; den Sommer verbrachten die Eheleute, die ein jährliches Einkommen von 50,000 Francs hatten, auf ihrem Schlosse in A n d i l l o n bei Paris. Vor drei Jahren lernte die höchst gebildete alte Frau ein Pärchen kennen, das sich für verheiratet ausgab und Spiritismus übte. Herr und Frau de Martres, welche Beide phantastisch angelegte Naturen waren, ließen sich nach und nach von T h o u a r s und dessen W a i r e s s e, Frau C h a r p i t e t, ganz beeinflussen, so daß diese bald in dem Hause, in dem man ihnen Gastfreundschaft gewährte, nach Belieben schalteten und malteten. Am 27. Dezember 1883 starb der Baron plötzlich und hinterließ ein Testament, in welchem er seine Frau zur Universalerbin einsetzte. Die Spiritisten waren namentlich unumwandelte Gebieter, hielten alle alten Freunde fern und suchten sich bei der Landbevölkerung von Andillon durch Vertheilung von Wein, Lebensmitteln und Arzneien beliebt zu machen. Am 8. Juni d. J. erlag auch Frau de Martres einer sehr kurzen Krankheit, und in der Gegend fing man bereits über einige auffällige Anzeichen des raschen Todes der beiden Eheleute zu sprechen an, was sich erhöhte, als man erfuhr, Thouars und Frau Charpitet wären zu Universal-Erben der Baronin eingesetzt worden. Die Gerichtsbehörde leitete damals eine Untersuchung ein, die vorläufig zu keinem Resultate führte. Nunmehr scheinen sich aber die Verdachtsmomente gemehrt zu haben, denn gestern wurden die Leichen des Barons und der Baronin v. Martres aus deren Gruft auf dem Friedhofe Montparnasse ausgegraben, um einer gerichtlichen Autopsie unterzogen zu werden. Der Bericht über dieselbe dürfte ziemlich lange auf sich warten lassen und kaum vor Ablauf eines Monats abgegeben werden.

\* Ein Verrath. Aus P a r i s wird dem „Berliner Tageblatt“ telegraphirt: Das Geheimniß des leibbaren Luftballons, wie ihn die Hauptleute Renard und Krebs konstruirt haben, soll durch Verrath der Heeresleitung Italiens bekannt geworden sein.

\* Großer Brand in Szegedin. Wie aus S z e g e d i n berichtet wird, ist heute Nachts in dem Etablissement der Szegediner S p i r i t u s f a b r i k s und Raffinerie-Aktiengesellschaft Feuer ausgebrochen. Ein Magazin mit Spiritus, wie auch ein kleiner Maisvorrath wurden eingäschert. Das Fabrikgebäude selbst blieb jedoch intakt, so daß der Betrieb keinerlei Störung erlitt.

Nach einer Meldung der „Ung. Post“ explodirten zwei, je 130 Hektoliter fassende Spiritus-Reservoirs unter großem Getöse. Die städtische und die freiwillige Feuerwehr

waren bemüht, den Brand zu lokalisieren, doch war dies mit der größten Gefahr verbunden, da man die Explosionsgefahr der übrigen im Magazin befindlichen noch größeren Reservoirs befürchten mußte. Die Gefahr war umso größer, als die Reservoirs mit den unterirdischen gefüllten Spiritus-Reservoirs in Verbindung standen, deren Explosionsgefahr eine große Katastrophe nach sich gezogen hätte. Glücklicherweise gelang es, die Verbindungsröhren noch rechtzeitig abzusperrten, während die Explosionsgefahr der oberen zwei Reservoirs zu 150 und 250 Hektoliter dadurch verhindert wurde, daß dieselben beim Einsturze des Gebäudes zertrümmert wurden. Der ausfließende Spiritus brannte Stundenlang in riesigen Flammen. Erst um 2 Uhr Früh gelang es mit übermenschlicher Anstrengung, den Brand zu lokalisieren. Das 40 Meter lange Magazin, in welchem sich etwa tausend Hektoliter Spiritus befanden, ist vollständig abgebrannt. Beim Ausbruch des Brandes war Niemand im Magazin anwesend und ist die Entstehungsurache noch nicht eruiert.

\* Für den siebenbürgischen ungarischen Auf- turverein sind uns von einer „Tischgesellschaft“ 10 fl. 90 kr. zugegangen, die wir an das Präsidium des Vereins nach Klausenburg geschickt haben. Zu dieser Summe haben beigetragen: Koloman Ringelhan 1 fl., Karl Bichler 1 fl., Anton Falkner 1 fl., Joseph Leitner 1 fl., R. Schmid 1 fl., Anton Várczy 1 fl., B. Bajanos 20 kr., L. Zankó und Frau 2 fl., S. Lambrecht 1 fl., „Mici“ 1 fl., N. N. 20 kr.

§ (Wochenbericht über den Stand der Gewerbe in Budapest.) Der Fremdenverkehr war in dieser Woche besonders lebhaft, so daß einzelne Hotels überfüllt waren, ein Fall, der heuer zum ersten Male vorgekommen ist. Außerdem kehren anlässlich des beginnenden Schuljahres bereits zahlreiche Parteien von ihren Sommerwohnungen nach der Stadt zurück, wodurch seit einigen Tagen sich auch der Platzverkehr lebhafter gestaltet. In den Detailgeschäften zeigen sich zumeist nur fremde Käufer und sind es namentlich die B a z a r g e s c h ä f t e, welche sich des größten Zuspruchs erfreuen. In Damenmodegeschäften wurden B e t t e l l u n g e n für die Herbstsaison gemacht und auch Kleidermacher, Herren- und Damenschuhmacher, sowie Hutmacher haben besseren Geschäftsgang. In Galanteriewaarengeschäften ist reger Verkehr und auch Buchbinder, Gold- und Silberarbeiter, Uhrmacher, Werkzeuggeschäfte und Korbmacher haben seit einigen Tagen besseren Verkehr. Anlässlich der Jagdsaison sind Büchsenmacher befreidigend in Anspruch genommen und auch in Militärartikeln ist ziemlich lebhafter Verkehr. In Lampengeschäften ist zunehmender Verkehr und verpricht das Saisongeschäft einen sehr günstigen Verlauf. Glasgeschäfte haben in Dunstgläsern besseren Verkehr. Decken- und Matrasenmacher, Tapezierer und theilweise auch Tischler, Drechsler und Meißelmeister haben besseren Geschäftsgang. Spengler haben schwachen Detailgeschäft und mäßige Bauarbeiten. Niemand wird weit schwächer als im vorigen Jahre zu dieser Zeit beschäftigt. Wagenfabrikanten haben schwachen Geschäftsgang. Schlosser, Bautischler und Maurer sind theilweise mit Aufträgen versehen. Steinmetze sind in Anspruch genommen. Im August wurden 25,000 Hektoliter Faßgeschirr geacht.

Straßenleben in der Hauptstadt.

B u d a p e s t, 4. September.

Ueber die Licht- und Schattenseiten der Ausstellung wird der Nachwelt Kunde werden aus den Büchern, die, wahrscheinlich mit dem größten Aufwand von Fleiß und Sachkenntnis geschrieben, in den Archiven eines ehrenvollen Platz finden werden; der Aufschwung, den Budapest selbst während dieser Festzeit nimmt, wird von Statistikern in Ziffern dargestellt werden; aber was verloren gehen muß, das ist das Bild des warmblütigen Lebens, das jetzt in unseren Straßen fluthet und unserer schönen Stadt den eigentlichen Inhalt gibt. Wie schade, daß man sie nicht festhalten kann, diese Augenblicksbilder, die da wechseln und vorüberfliegen, kaum daß man den Blick auf sie gelenkt! Und doch verdienen sie fixirt und für die Zukunft erhalten zu werden, so mannigfach ist ihre Gestaltung, so viel Interessantes bergen sie.

Schon in den frühen Morgenstunden wird das erste Blatt des lebendigen Bilderbuches aufgeschlagen. Die ständigen Bewohner der Hauptstadt reiben sich erst den Schlaf aus den Augen und unten auf der Straße regt und bewegt es sich schon in großem Maßstabe. Die ersten Pilger ziehen auf den Ausstellungsplatz. In früher Morgenstunde hat sie das Schiff oder die Eisenbahn gebracht, sie haben rasch ihr Gepäck geborgen und wallfahrten nun hinaus zum Ziele ihrer Sehnsucht. Es liegt etwas Feierliches darin, wenn die Bevölkerung einer ganzen Ortschaft, Männer, Weiber und Kinder, in Reih' und Glied, im besten Sonntagsstaat über die breite Andrassystraße ihren Weg nehmen und mit Blicken stummer Bewunderung all die Herrlichkeiten anstauen, die ihnen schon hier entgegenblicken. Die wackeren Bäuerelein haben zumeist ihre Cigarre im Munde und schlendern so wohlgemuth einher, als lebten sie jahraus, jahrein wie die Rentiers. Weit bejogelter schauen die Frauen d'rein, welche furchtsam um sich blicken, ob nicht einer der berüchtigten hauptstädtischen Diebe, vor denen man sie daheim gewarnt, ihnen das silberne Kettchen vom Halse reiht, oder gar die Geldbörse zieht, die sie krampfhaft im Sacke halten. Dieser Morgengang wechselt mit jedem Tage. Bald sind es fernste Gestalten aus der Bácska, die in ihren dunklen Tuchanzügen, mit den silbernen Knöpfen an den Westen und der schneeweißen Wäsche den Eindruck bürgerlicher Wohlhabenheit machen; bald sind es Bauern aus dem Weisfeld, die mit wehenden Beinkleidern aus Linnen und weiten Aermeln, das Hütlein kühn auf's Ohr gestülpt, die kurze Pfeife im Munde, mit stolzer Haltung vorüberziehen, jede Gruppe von besonderem Charakter.

Sind fremde Gäste zu Hunderten erschienen, was

ja schon Tage vorher bekannt wird, dann trägt auch unser Publikum zur Belebung der Straßen in den Morgenstunden bei, indem es zu beiden Seiten Spalier bildet und voll Stolz die vielen fremden Besucher vorbeifilzieren läßt, die gekommen sind, die Schönheiten Budapests zu bewundern. Je weiter der Tag vorrückt, desto seltener werden die Fußgänger; die glänzenden Stunden der Omnibusse beginnen dann. Da sind alle Plätze dicht besetzt, und wer zufällig in einen solchen Wagen geräth, kann seine Freude haben an den Bemerkungen, die über die Schönheit der Stadt gemacht werden. Zumeist findet sich unter den Passagieren wenigstens Einer, der den Uebrigen als Cicerone dienen kann, und man muß den Stolz sehen, mit welchem der Mann seine Erklärungen gibt und die oft drolligen Irrthümer berichtigt. Der Fragen ist dann seitens der Fremden kein Ende und auf manche ist es schwer, die rechte Antwort zu finden. So kam ein solch guter Mann nicht wenig in die Enge, als eine wohlgenährte Bäuerin, über die vielen Kaffeehäuser erstaunt, sich mit der Frage an ihn wandte: „Frühstück denn hier die Leute den ganzen Tag?“ Für sie konnte das Kaffeehaus keine andere Bestimmung haben, als den Leuten Frühstück zu bieten.

Die elegante Welt fährt erst am Nachmittag in die Ausstellung. Soll heißen die Fremden; denn für die Budapester gilt es nicht für eine, jetzt schon hier zu sein und sich in der Ausstellung sehen zu lassen. Einzig und allein der Corso vor dem Industriepalaste kann ab und zu besucht werden. Das wirklich betäubende, an die wirkliche Weltstadt gemahnende Leben entwickelt sich am Abend, wenn die Theater beginnen oder nach Schluß derselben. Da fluthet und wogt es in den Straßen, das eine wahre Freude ist, sich durch das Gewühl einen Weg zu bahnen, so anregend, so lebendig ist dieses bunte Treiben. Und je weiter wir im Herbst vorrücken, desto lebendiger wird die Hauptstadt werden; denn den eigentlich stolzen Tagen, an welchen auch der Hof hier seinen vollen Glanz entfalten wird, gehen wir erst entgegen. Was wir so gern geträumt, ist nun zur schönen Wirklichkeit geworden. Δ

Arztlicher und hygienischer Landeskongress.

— 3 weiter Tag. —

Der heutige Vormittag war Studien-Ausflug gen gewidmet. In sieben Gruppen getheilt, besichtigten die Kongress-Mitglieder je nach der Gruppe, welcher sie sich angeschlossen hatten, 1. die hygienische Ausstellung; 2. die Universitätsklinik, das Kinderhospital, das „Stephanie“-Kinderhospital und das neue städtische Spital; 3. die Margaretheninsel und das „Elisabeth“-Salzbad; 4. die Insel und die „Hunyady János“-Witterwasserquelle; 5. das Schlachthaus; 6. die Wasserleitungs-Einrichtung; 7. das „Elisabeth“-Spital des Vereins vom „rothen Kreuz“.

Die an zweiter Stelle genannte Gruppe wurde auf der Universitätsklinik, Abtheilung des Professors R o r á n y i, vom Vortage empfangen und durch die Räumlichkeiten des Etablissements geleitet. Nach Beendigung des Rundganges wurde den Gästen im Konversationsaal der „rauen Schwestern“, welche bekanntlich den Krankenwärterdienst im Spital versehen, ein reichliches Gabelfrühstück servirt. Auf einem Tische des Saales stand ein Blumenstrauß: eine Aufmerksamkeit der Damen für ihre Priorin, die heute ihren Namenstag hatte. Als eines der Kongressmitglieder, Gymn.-Prof. A g o s t o n, dies erfuhr, erhob er sein Glas auf die Gesundheit der Priorin, die in der Thüre stand und die Aufmerksamkeit des Redners und die Ehre der Gesellschaft durch eine Vereinerung erwiderte.

Die Besucher der Margaretheninsel und der „Hunyady János“-Witterwasserquelle versammelten sich um 7 Uhr Früh auf dem Schwurplatz und traten die Fahrt unter Führung des Bezirksarztes Dr. G e z a K r e s z a n. Auf der Insel vom Badearzt Dr. B e r z s a r herzlich empfangen, besichtigten die Ausflügler die Badeanstalt und die anderen Gesundheitswürdigkeiten, demnächst dann als Gäste des Dr. B e r z s a r und fuhren um halb 10 Uhr nach Kelenföld zur Besichtigung der „Hunyady János“-Quelle. Nach eingehendster Besichtigung der Quellen und der Manipulation dieses großen Etablissements nahmen die Gäste an einem von Herrn Szeghner mit zuvorkommender Gastfreundschaft gegebenen Diner Theil, welches unter Theilnahme der Familie des Hausherrn in bester Stimmung verlief. In gelungener Laune wurde auf das Wohl des Hausherrn so manches Glas geleert. Erst um 2 Uhr brach die Gesellschaft auf.

Nachmittags um 3 Uhr versammelten sich die Kongressmitglieder in der Konzerthalle der Ausstellung zu einer Konferenz in Angelegenheit des „Zusammenwirkens von Vereinen und der Gesellschaft zur Förderung des Sanitätswesens“. Präsidenten Dr. Gregor P a t r u b á n y, Vizebürgermeister Karl G e r l o c z y und Dr. Karl W e s e l o v s k y, Schriftführer Dr. W. T é r y, Dr. Alois T r o j a n, Referenten Prof. Dr. Joseph F o d o r und Dr. L. M a r k u s o v s k y. Beide legten nach eingehender Motivirung einen Antrag zur Bildung eines Landesvereins für Gesundheitspflege vor. Gleichzeitig unterbreiteten sie einen Statuten-Entwurf, dem wir Folgendes entnehmen:

Sitz des Vereins ist Budapest. Zweck desselben ist: das Interesse für das Sanitätswesen wahrzunehmen, die auf diesem Gebiete Wirkenden (Ärzte, Techniker, Verwaltungsbeamte, Seelsorger, Lehrer etc.) zu gemeinsamer Thätigkeit auszuweisen, die Kenntniß der Gesundheitslehre unter dem Volke zu verbreiten, die für die öffentliche Sanität schädlichen Faktoren aufzudecken, zu prüfen und auf ihre Beseitigung hinzuwirken. Zu diesem Zwecke sammelt der Verein Mitglieder, hält Versammlungen und veranstaltet Vorlesungen, setzt sich mit Behörden in Verbindung etc. etc. Der Ver-

ein gewalt in eine wissenschaftliche, technische und administrative Sektion. Er veröffentlicht über seine Thätigkeit Berichte...

Aus der Diskussion, die den mit außerordentlichem Beifall...

Dr. Hinz gratulirte den Referenten zu ihrem Antrage; er ist überzeugt, daß der Verein in nächster Zeit schon zu Stande kommen wird...

Dr. Bodnár nimmt ebenfalls den Antrag an. Dr. Moskovik wünscht, daß die Presse die Sache des Vereins propagiren möge...

Dr. Szigethy meint, die Theilnahme des großen Publikums an dem Vereine sei nur so zu erlangen, wenn der Jahresbeitrag ein kleinerer als 2 fl. sein wird...

Prof. Fried. Korányi wünscht das Zustandekommen des Vereins ebenfalls und hofft, daß unter den Mitteln des Vereins zur Erreichung ihrer Ziele hauptsächlich Punkt c (Ausgabe von ausflüßenden Arbeiten) und Punkt d (Ausstellung und Inverbindungtreten mit Vereinen, die ähnliche Ziele verfolgen) dazu geschaffen sind...

Dr. Reib propoziert, daß gleich nach dem Inslebenreten des Vereins eine Zeitschrift herausgegeben werde, damit die Mitglieder für ihren jährlichen Beitrag ein Aequivalent erhalten...

Nachdem Dr. Csáthy ebenfalls das Inslebenreten des Vereins für notwendig erklärt, sagte Dr. Czjzser, er glaube aus dem Herzen der Anwesenden zu sprechen, wenn er den Landesverein für Gesundheitspflege für gegründet erklärt...

Präsident Dr. Patrubañy dankte den Referenten, sowie den Theilnehmern an der Diskussion wärmstens und schloß die Konferenz...

Die ungarländischen Apotheker hielten heute Vormittags in den Lokalitäten des hiesigen Apotheker-Gremiums unter dem Präsidium Karl Kiss' eine Sitzung, in welcher mehrere Fachvorträge gehalten wurden...

Von der Landesausstellung.

Die Jury der Zuchttrinder-Ausstellung hat folgende Preise zuerkannt:

I. Großes Ehren-Diplom: a) Vaterländische Rassen: Graf Koloman Almáshy, Sarkad; Graf Andreas Csékonics, Hatzfeld; das Graner Erzbisthum; Graf Tassilo Kestetic, H. Fured; b) Westliche Rassen: Landwirthschaftlicher Verein des Eisenburger Komitats; Graf Franz Madassy, N. Labány.

II. Ehren-Preise: a) für vaterländische Rassen: Baron Ludwig Sennyey, Bácsin (Werth 2000 Franc.); Szunyogh-Szabolcs, Eftár (Werth 1000 Franc.); b) westliche Rassen: Brüder Thonet, N. Lóc.

3. Geldpreise: a) Vaterländische Rassen: Cim. Bojnits, Szabadka, 500 Franc.; Baron Adol. Földm. Matya, 500 Franc.; Alexander Bojnits, Szabadka, 400 Franc.; Szunyogh-Szabolcs, Eftár, 300 Franc.; G. A. Paul Szechenyi, Vábo, 200 Franc.; Baron Ludwig Nekl, Nafina, 200 Franc.; Johann Bojnits, Szabadka, 200 Franc.; b) Schweizer Rothbunte Rasse: Mesfirchner landw. Verein 1000 Franc.; Géza Forster, Szonoghát 500 Franc.; c) Rühländer Rasse: Rühländer landw. Verein, Neutitschein, 300 Franc.; d) Pungauer Rasse: Leopold Teichner, St. Johann (Tivol), 600 Franc.; Oswald Hochstetzer, Zullnerbach, 400 Franc.; e) Dachscharbene Rasse: Gräfl. Carpische Herrschaft Streitdorf, 1000 Franc.; Johann Oberacher, Sperusstein, 500 Franc.; f) Flachland-Rassen: Graf Géza Szapary 500 Franc.; Baron Wioriz Wobianer, Komjáth, 300 Franc.

4. Große Ausstellungs-Medaille: a) Für vaterländische Rassen fünfzehn Aussteller, und zwar: Franz Jámbo, Debreczin; Szunyogh-Szabolcs, Eftár; Margraf Alexander Pallavicini, Alghó; Joseph Mailáth, Perbenyét; Graf Andreas Csékonics, Hatzfeld; Baron U. Bouthon, Kisbállás; Graf Peter Pejacevich, Kuma; Baron Paul Sennyey, Vely; Stadt Debreczin; C. B. Pfeifer, Efteg; Baron Ludwig Nekl, Nafina; Cistercienser Abt, Előbállás; Agricola-Pachtung, Kaposvár; Graf Paul Szechenyi, Vábo; Jakob Bojnics, Theresiopel; b) Rothbunte Rassen: 12 Aussteller und zwar: landwirthschaftlicher Verein des Bekéser Komitats, B. Csaba; Graf Theodor Szechenyi, F. Lendva; Prinzessin Ludwig von Baiern, Sárvar; Albert und Wilhelm Kaszai, N. Telek; Wilhelm Arenstädter Kaposvár; Graf Georg Sirmay, Szerencs; Desider Veránth, M. Lános; Baron Victor Wenzheim, P. amut; August Laubinger, N. Löre; Paul Dródy, Bogota; Friedrich Harány, P. Apilág; Georg Juth, Kecsal; c) Für dachscharbene und andere Rassen neun Aussteller, und zwar: Sterzinger landw. Verein; Nutzvieh-Export-Gesellschaft Eft; K. Vegrád, Budapest; Graf August Brenner, P. Maróth; Graf Schönborn-Buchheim, Munkács; Ludwig Bojor, Sárvar; Graf Géza Szapary; Bruncker landw. Verein; Graner Erzbisthum.

5. Mitwirkungs-Medaille: Karl Joseph Skala, Nisjenöser Herrschaft; Emerich Márki, Sarkad; August Kern, Kesthely; Stephan Molnár, Balma; Eft. György; Johann Szilárd, Gran; Ludwig Veznet, Biombolya; Blafius Bertalan, Kuma; Jul. Gulassy, Kaposvár; Michael Szűcs, Debreczin; der Leiter der Kammer Wenzheim'schen Herrschaft; der Leiter der Ugrócer Herrschaft der Brüder Thonet.

\* Gäste aus Mähren. Der mährische (Brünner) Gewerbeverein hat für die Zeit seines Budapester Besuchs folgendes Programm festgesetzt:

Samstag, den 5. d., langen die Mitglieder des Vereins, 250 an der Zahl, um 7 Uhr 55 Minuten Abends mittelst Extrazuges der österreichisch-ungarischen Staatsbahn in Budapest an. Bei ihrer Ankunft werden die Gäste von den Vertretern der Hauptstadt und des Landes-Industrievereins empfangen. Nachdem die Gäste ihre Logis bezogen, finden sie sich um 9 Uhr Abends in der Billener Bierhalle im Thonethof ein. Sonntag Früh halb 8 Uhr versammeln sie sich zum Frühstück im Kiosk auf der Elisabeth-Promenade. Um halb 9 Uhr suchen sie das kön. Opernhaus auf und werden unter Führung des k. Oberingenieurs Ludwig Szilágyi die inneren Räumlichkeiten besichtigen. Um halb 10 Uhr findet in dem gegenüberliegenden Ruicherschen Keller-Restaurant ein ungarisches Dejeuneur statt. (Ein Couvert sammt Wein 1 fl.) Nach halb 11 Uhr erfolgt in Omnibussen der Auszug zur Ausstellung, wo sie um 11 Uhr vom Ausstellungskomitee offiziell empfangen werden, dann zerstreuen sich die Gäste zur Besichtigung der Ausstellung. Um 5 Uhr findet das Festbanket in der Dobos'schen Restauration statt. (Ein Couvert sammt Wein 2 fl. 50 kr.) Montag Früh zwischen 7 und 8 Uhr Zusammenkunft zum Frühstück im Hangl-Kiosk und Besichtigung der Redoute. Um halb 11 Uhr fährt die Gesellschaft mit der Straßenbahn nach der Ganz'schen Waggonsfabrik und nach dem Reparatur-Werkstätten der ungarischen Staatsbahn. Mit dem Separatzug der Straßenbahn geht die Fahrt zurück zum Zollamtsteg und von da um 1 Uhr mit Separatzug auf die Margaretheninsel. Nach Besichtigung der Insel und der Badeanstalt findet die Tablethote in der unteren Restauration um halb 3 Uhr statt. Um 4 Uhr Nachmittags fährt die Gesellschaft nach Altöfen auf die Werste, um halb 6 Uhr kehrt sie nach der Stadt zurück. Dienstag Früh um 8 Uhr wird im „Café Rume“ am Ring umring gefrühstückt, zwischen 9-10 Uhr das Museum besucht, um 11 Uhr das technologische Gewerbenuseum besichtigt und um 12 Uhr in den Székely'schen Restaurations-Sälen dejeuner. Nachmittags 2 Uhr findet ein Ausflug mittelst Straßenbahn (von der Karlskaserne aus) und Zahnradbahn nach dem Schwabenberg, Anwinkel etc. statt. (Bei ungünstiger Witterung wird statt dessen von 2 Uhr ab die Ausstellung besucht.) Mittwoch um halb 8 Uhr Früh findet sich die Gesellschaft wieder im „Café Rume“ ein und begibt sich nachher nach der Dampfmaschine der Müller und Bäcker, der Fischer'schen Majolikafabrik, der Topics'schen Nesslerfabrik und eventuell in sonstige industrielle Etablissements. Unter den Gästen befinden sich der Vereinspräsident, der Buchdrucker Rud. Knoher, die Vizepräsidenten Dr. Joseph Habermann, Professor am Polytechnikum, und Ferdinand Heinrich, Emil Wittmann, Direktor der Kartonpinnerei, Dr. Ludwig Meresz, Reichstagsabgeordneter, Sigmund Hermann, Redakteur, Wenzel Jedlicska, Präsident des Gewerbevereins, Karl Kandler, Direktor der mährischen Hypothekbank, Rudolf Soos, Direktor des Znaimer Gewerbevereins, Alois Novák, Landes-Schulinspektor, Johann Blachek, Direktor der k. Spinnerschule, Hans Prohl, Redakteur Edmund Wallelan, Landes-Kassendirektor, Wilh. Zellwecker, Landtags-Abgeordneter etc. Die Mitglieder des Wiener Sechshäuser Handels- und Gewerbevereins - ungefähr 125 Personen - schließen sich den mährischen Gästen und ihrem Programme an.

\* Die temporäre Ausstellung von Milchprodukten wird morgen, 5. d., 9 Uhr Vormittags, vom Minister Grafen Paul Széchenyi eröffnet. Dieselbe währt bis inklusive 10. d. An der Ausstellung, welche ein anschauliches Bild des Standes der Milch-wirtschaft in unserem Vaterlande bieten wird, befinden sich 63 Aussteller mit mehr als 200 Objekten. Den Besuchern wird Gelegenheit geboten, sich von der Qualität der ausgestellten Objekte auch durch Verkostung zu überzeugen.

\* An die polnischen Gäste hatte Vizebürgermeister Gerlóczy Namens der Hauptstadt ein Schreiben des Inhalts gerichtet, daß die Hauptstadt sie mit Freuden empfangt. Heute ist folgendes Telegramm aus Lemberg eingetroffen: „Unsern besten Dank für die Gastfreundschaft der Hauptstadt Budapest. Mre h n a c z k o.“

\* Die Jury der Zucht-Vorkühen-Ausstellung hat ihre Arbeiten beendet und folgende Auszeichnungen zuerkannt:

Das große Ehren-Diplom: Bartholomäus Dalaszkay, Rödomb (Vihar); Szunyogh Szabolcs, Eftár; Koloman Tisa, Gest. Ehren-Preise: 1. Preis, 600 Franc.; Graf Friedrich Wenzheim, Sz. Udoar; 2. Preis, 400 Franc.; Graf Koloman Almáshy, Gyulavári. Geld und die große Ausstellungs-Medaille: Für vaterländische Rassen: 400 Franc.; Bela Csillag jun., Kufsta Alesi; 300 Franc.; Alfred Wenzheimstein, Großwarden; 200 Franc.; Karl und Sigmund Kobner, F. Száskere. Für ausländische Rassen: 500 Franc.; Baron Huppmann-Balbella, Sobnit; 300 Franc.; A. H. Schopper, Neuhaus (Mecklenburg-Streit); 200 Franc.; Felix und Karl Pfeifer, Efteg. Die große Ausstellungs-Medaille: Für vaterländische Rassen: Géza Czárán, Spröss (Traber-Kom.); Salamon Ehrlich, Wenzheim-Kufsta; Graf Ladislaus Károlyi, Deréghyáza; Franz Kovahy, Nagy-Szalonta; Graf Julius Szapary, Taszom; Für St. Maria Sulosty, Pankota; Abraham Schwarz, Großwarden; Graf Max Telek's Erben, Kendi-Kona; Graf Franz Zich, Vihar-Diózeg. Für ausländische Rassen: Gustav Dheulst, Tereste (Nograde Komitat); Eduard Mac, Kufsta-Comodor (Bester Komitat).

\* Besuch der Ausstellung Die Ausstellung wurde gestern, Donnerstag, den 3. September - abgesehen von den Permanenzkarten-Besitzern - von 10,596 Personen besucht. Hiervon waren versehen mit 50 fr.-Karten 7469, mit 20 fr.-Abendkarten 1147, mit 20 fr.-Arbeiter- und Schülerkarten 1444, mit 20 fr.-Militärkarten 292, mit Tagesfreikarten 244.

Theater, Kunst und Literatur.

\* Mit Rücksicht auf die zahlreichen Besucher aus der Provinz wird im kön. ung. Opernhaus auch Montag, am 7. d., eine Vorstellung stattfinden. Aus demselben Anlasse hat auch die Direktion des Nationaltheaters das Repertoire geändert und gelangt morgen, Samstag, am 5. d., „Az ember tragédiája“ zur Auf-führung.

\* Im Sommertheater in Stadtwaldchen beginnt der Wiener Komiker Herr Wilhelm Knack morgen (Samstag) in den Stücken: „Rezept gegen Schmiegermütter“, „Umjost“ und „Pächterin und Barbier“ seinen Gastrolleneinsatz. Herr Knack wird gelegentlich seines heurigen Gastspiels auch in einer Vorstellung zu Gunsten des Journalisten-Pensionsfonds auftreten.

Gerichtshalle.

— (Zum Mordattentat auf den Schuhmacher Groß) Der Schuhmachergehilfe Kun, welcher, wie wir berichteten, auf den Schuhmacher Koloman Groß vorgesterten drei Revolverkugeln abgegeben hatte, wurde heute Mittags dem Strafgerichte eingeliefert. Vor seiner Transportirung hatte Kun noch ein Verhör zu bestehen. Er gab an, daß er vor drei Jahren bei einem Witte vom Pferde gestürzt sei und seither, in Aufregung versetzt, von der unbewinglichen Manie ergriffen werde, entweder sich selbst zu tödten oder jemand Anderen zu ermorden. In der That befand sich Kun bis zum 5. Februar 1884 als ambulanter Kranter auf der psychiatrischen Abtheilung des Rochus-spitals.

Offener Sprechsaal.\*

Getragen von der Günst des Publikums, beliebt als das angenehmste und wirkungsvollste Heilmittel sind heute die in fast jeder Apotheke erhältlichen Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen. Wer an Verstopfung, Magenbräuen, Blutandrang, Kopfschmerzen etc. leidet, sollte sich durch einen Versuch von der ausgezeichneten Wirkung überzeugen. Jede echte Schachtel (erhältlich á 70 fr. in den Apotheken) trägt als Etiquette ein weißes Kreuz in rothem Feld und den Namenszug R. Brandt's.

Weisz Regina, Czinkota, Weisz Adolf, Csömör, jegyesek. 10147

Der Conductor. Waldheim's Ausgabe des offiziellen Auswahles. September mit den neuen Fahrplänen des In- und Auslandes, illust. Führer in den Hauptstädten und an den Eisenbahnen. Mit mehreren Städteplänen, Karten und vielen Ansichten. - Preis 50 fr., per Post 60 fr. 10143 Vor dem Ankauf von Nachdrucken wird gewarnt. Neuestes: Waldheim's illust. Führer auf den österr. Alpenbahnen mit 138 Ansichten. Preis nur 50 fr.

Erklärung.

Nachdem meine Feinde das böswillige Gerücht verbreiten, als wäre ich wegen gemeinen Verbrodens verurtheilt, bin ich gezwungen, meinen Freunden und Gönnern auf diesem Wege die Mittheilung zu machen, daß wohl Eduard Bernfeld in Neuhäusel gegen mich die Strafanzeige erstattet hat, doch bin ich laut Urtheil des Neutrauer Gerichtshofes s. B. 2861/85 sofort freigesprochen worden.

Adolf Kaunitz.

Hugo Bürger's (Hugo Lubliner's), des bekannten Lustspiel-dichters neuester Roman: „Die Gläubiger des Glücks“ erscheint mit Illustrationen von H. SCHLITGEN in dem soeben beginnenden neuen Jahrgang der „Deutschen Illustrirten Zeitung“ Vierteljährlich Mt. 2.50 durch alle Buchhandlungen und Postämter. 10104

§ Gesunde Liqueure erzeugt man durch die renom-mirten Fabrikate der Firma Karl Philipp Pollat in Prag, Siehe heutiges Inserat.

\* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich

Telegramme.

Ugram, 4. September. Im zweiten Wahlkörper des zweiten Bezirkes wurde heute der Direktor der Rechnungs-Abtheilung der Landesregierung Rasic zum Gemeinderath gewählt. Morgen ist der letzte Wahltag.

Ugram, 4. September. Der Banus Graf Ahuén-Hederváry ist heute Vormittags um 11 Uhr von Budapest hier eingetroffen.

Reichenberg, 4. September. (Privat-Telegramm.) Authentische Informationen stellen die ezechischen Berichte über den Laugenbrücker Erzzeß (s. Entresslets) als sehr übertrieben heraus. Es haben sich nur sechs Personals als verlegt gemeldet, von denen nur vier ärztlich untersucht wurden und bei welchen nur leichte Verletzungen, Kontusionen und Hautaufschürfungen vorlagen. Neun Erzzeßdanten, lauter junge Burschen, wurden verhaftet. Der angebliche politische Mord in Obersdorf stellt sich als Todtschlag dar bei einer, wegen eines Mädchens ausgebrochener Wirthshausrauferei.

**Lemberg, 4. September.** Die polnischen Reichsraths-Abgeordneten bestätigen, daß Graf Hohenzollern für den 15. d. die fünfzehn Mitglieder des Exekutiv-Komitees der Rechten zu einer Konferenz nach Wien einberufen habe. Dr. v. Grocholski ist hier in leidendem Zustande aus Rozhsta eingetroffen; voraussichtlich wird er an der Parteikonferenz teilnehmen können. Der bisherige Präsident des Abgeordnetenhauses, Dr. Smolka, begibt sich erst am 21. d. nach Wien. — Die Untersuchung wegen Theilnahme einzelner Ruthenen an der Method-Feier in Petersburg wurde eingeleitet.

**Berlin, 4. September.** Kaiser Wilhelm ist Nachmittags zu den Manövern nach Pilsvalit abgereist.

**Rom, 4. September.** (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ Der Aviso-dampfer „Agostino Barbarigo“, der mit Kapitän Cecchi an Bord am 28. Juli eine kommerzielle und wissenschaftliche Forschungsreise die Küste von Sansibar entlang angetreten hatte, ist am 2. d. von derselben nach Sansibar zurückgekehrt. Er hatte die Hafensplätze von Lanco, Port Duraford und die Refuge-Bai besucht und ein Theil der Expeditionsmittelglieder erforschte zu Lande ein Stück vom Unterlauf des Zuba. — Herzogin Isabella von Genoa kehrt am 6. d. aus Baiern nach Italien zurück.

**Madrid, 4. September.** Der deutsche Botschafter Graf Solms wird heute im Ministerium des Aeußern die Antwort seiner Regierung auf die zweite spanische Protestnote in Betreff der Karolineninseln überreichen. — Von den nach den Karolinen abgegangenen spanischen Kriegsschiffen ist keinerlei Nachricht eingetroffen.

**Madrid, 4. September.** Der Minister der Kolonien beabsichtigt eine Anleihe von hundert Millionen Pesetas für Kuba zu beantragen.

**Konstantinobel, 4. September.** (Privat-Telegramm.) Nach Berichten der „Pol. Kor.“ wären eventuelle Bemühungen Englands, die Türkei zum Aufgeben ihrer neutralen Haltung in der centralasiatischen Frage zu bewegen, von vorneherein als absolut aussichtslos anzusehen. Dagegen sei ein Gelingen der Mission Wolffs, was eine Verständigung bezüglich Egyptens betrifft, trotz entgegenstehender großer Schwierigkeiten keineswegs unmöglich, da der Sultan den Standpunkt des non possumus aufgegeben habe. Namentlich bestche der Sultan nicht mehr auf der noch durch Hassan Behmi unbedingt festgehaltenen Forderung der Ersetzung der englischen Truppen durch türkische. Ein annäherungsweise Termin für die Räumung Egyptens seitens Englands, Zulassung eines türkischen Agenten in irgend einer Form und bindende Zusagen, daß weder Annexion, noch Protektorat beabsichtigt sei, dürften derzeit von der Pforte als geeignete Basis für eine Verständigung acceptirt werden. An militärische Arrangements mit England werde auch in Betreff Egyptens in türkischen Kreisen nicht gedacht.

**Die Manöver in Niederösterreich.**

**Michelhausen, 4. September.** Das heutige, volle acht Stunden andauernde, anschauliche und auch für den Laien interessante Manöver bot zahlreiche Details einer förmlichen Schlacht. Dasselbe endigte mit einer sehr geschickt eingeleiteten und brillant durchgeführten Umgehung und Ueberflügelung des 14. (Wehr-)Korps (FML. Baron Teuchert-Kauffmann) durch das 2. (Inf-)Korps (FML. Kronprinz Rudolf), in Folge dessen das Wehrkorps gezwungen war, alle Positionen zu verlassen und sich auf die Linie Ebersdorf-Saladorf zurückziehen zu lassen.

Seitens der Oberleitung war den beiden Korps-Kommanden bloß die Mittheilung zugegangen, einerseits, daß parallel mit dem 2. Korps ein anderes supponirtes Korps in der südlichen Linie gegen St. Völten vorgehe, und andererseits, daß in Verbindung mit dem Wehrkorps ein anderes supponirtes Korps vom Westen her südlich im Anmarsche begriffen und schon heute Nachts in St. Völten eingetroffen sei. Das Wehrkorps habe in Folge dessen am 4. d. die Vorrückung gegen Tulln fortzusetzen und den sich entgegenstellenden Gegner sofort anzugreifen.

Ueber zwei Stunden dauerte der abwechslungsreiche Rückzugskampf, erst dann ging die Korps- und Divisions-Artillerie des 2. Korps, welche das Feuer nicht unterbrechen wollte und ein genügendes Schussfeld hatte, vor, und nahm auf den nördlichen Abhängen des Spitalberges Stellung, da die bei Michelhausen stehenden feindlichen Truppen erst jetzt, nachdem auch die Kavallerie wirksam eingriff, auf Alzenburg und Heiligenreich zurückgeworfen wurde, wobei sich der gewiß seltene Fall ereignete, daß die Korps-Artillerie des Wehrkorps hinter Mitterbergsdorf, wo sie zum dritten Male Stellung nahm, von der massivsten Kavallerie des 2. Korps unter Kommando des Obersten Grafen Wallis ohne jede Bedeckung angetroffen und förmlich gefangen genommen wurde. FML. Teuchert, der auf dem Spitalberg kommandirte, zog sich auf den Mühlberg zurück und Kronprinz Rudolf, der den ganzen Vormittag auf der höchsten Spitze des Mitterberges verweilte, ritt mit einigen restenden Bataillonen auf die vor dem Dorfe Spital befindliche Anhöhe, wo Se. Majestät hinzukam und längere Zeit mit dem Kronprinzen sprach, der auf der Karte seine Verfügungen traf.

Se. Majestät hat heute wiederholt Fragen an die Offiziere gerichtet, wenn ihm ein oder das andere Moment des Gefechtes nicht zutage. Die Feuerdisziplin, sowie die Beweglichkeit der Truppen ist eine vortreffliche. An die Truppen wurden heute die größten Anforderungen in Marschleistungen gestellt, ohne daß eine grö-

ßere Anzahl Maroder zu verzeichnen wäre. Bei der gestrigen Attaque war ein Landwehr-Dräger gestürzt, leider war aber weit und breit keine Ambulanz zu sehen.

Nach 1 Uhr wurde das Gefecht dispositionsmäßig abgebrochen. Se. Majestät ritt bis Asperhofen, bestieg dort den Wagen, mit welchem er nach Neudorf fuhr, und von dort mit Separatzug nach Penzing.

Heute Abends findet bei der Oberleitung hier eine Besprechung der Schiedsrichter statt.

**Michelhausen, 4. September.** Entscheidend für den heutigen Kampf war das andauernde Verweilen des Kronprinzen Rudolf auf einer glücklich gewählten Stelle, so daß alle Meldungen ihm rasch zukommen konnten, und das ermöglichte auch die so große Ueberwachung hervorrufoende Nothabe des 2. Korps, da Korpskommandant Kronprinz Rudolf zeitlich genug und genau unterrichtet war, daß der rechte Flügel des Gegners nicht, wie er Anfangs vermuthete, stärker sei. Auch das Verbleiben der Artillerie des 2. Korps an einer Stelle, so lange wie möglich, brachte großen Vortheil, da sie, schon einmal eingeschossen, ohne Unterbrechung wirken konnte. Uebrigens hatte auch die Bespannung heute den größten Anforderungen zu entsprechen, da man unsere bremsenlosen Kanonen Bergstraße ab, Bergstraße auf in Galopp führen mußte. Die Manövrirfähigkeit der Artillerie hat, wie dies sich schon bei allen Manövern herausstellte, die größte Vollkommenheit erreicht. Bei dem Kampfe um das Dorfbesitz Loibersdorf haben mehrere Kompagnien prächtig Sturm gelaufen. Die Velocipedisten haben auch heute ihren Ordnonanzdienst in zufriedenstellender Weise ausgeführt; wie sich übrigens auch jetzt herausstellt, können die Velocipedisten nur dort benützt werden, wo ein dichtes Straßennetz vorhanden ist. Kronprinz Rudolf wohnt in Heiligenreich im Pfarrhose. Die Truppen mußten heute zum Theile in ihre Kantonnements zurückmarschiren, so daß einige Bataillone erst nach 7 Uhr Abends zum Essen kamen.

**Zinne, 4. September.** Der russische Kriegsdampfer „Elboronje“ ist aus Benedig hier eingetroffen. Von hier fährt derselbe nach den dalmatinischen Häfen.

**Klausenburger, 4. September.** Neuestens haben sich in den Siebenbürger ungarischen Kulturverein als inermwährendes Mitglied das Klausenburger Nationaltheater und als gründende Mitglieder der Fürst Hohenzollern-Dehringen aus Preußen und die Künstlerin Kornelia Prielle aufnehmen lassen. In dem in Budapest abzuhaltenden Kongresse der Kulturvereine werden den hiesigen Verein Graf Gabriel Bethlen, Béla Szász und Ludwig Felméri vertreten. — Die „Romania Frudenta“ übersandte ihre rothgedruckte Brandproklamation auch dem Siebenbürger Kulturverein.

**Wien, 4. September.** (Privat-Telegramm.) Heute wurde der 22jährige Kommiss Anton Janeschka aus Rumburg, bereits wiederholt abgestraft, auf dem Franz-Josephs-Bahnhofe verhaftet. Er hatte mit einem ehemaligen Zellengenossen verabredet, einen bekannten Fabrikanten auf der Straße zwischen Kierling und Klosterneuburg zu überfallen und zu berauben. Sein Genosse hatte ihn jedoch der Polizei denunzirt.

**Tries, 4. September.** (Privat-Telegramm.) Es verlautet bestimmt, daß neuerdings ein freudiges Ereigniß im Kronprinzlichen Hause bevorstehe. Die Kronprinzessin nimmt täglich Seebäder.

**Berlin, 4. September.** (Privat-Telegramm.) Der bekannte Kunsthändler Lepke hat sich heute wegen mißglückter Börsespekulationen unter den Linden erschossen.

**München, 4. September.** Bei Groß-Pesselohe fand gestern ein Pistolenduell zwischen zwei Medizinern statt. Der eine Duellant, ein Münchener, erhielt bei dem zweiten Kugelwechsel einen Schuß in den Unterleib und blieb auf der Stelle todt. Sein Gegner, ein Württemberger, stellte sich selbst der Polizei.

**Belgrad, 4. September.** (Privat-Telegramm.) Nach Berichten der „Pol. Kor.“ hat Kaiser Franz Joseph mehrere Mitglieder des serbischen Außenministeriums mit hohen Orden ausgezeichnet. — Die serbische Regierung beschloß, zwölf bäuerliche Grundbesitzer auf Staatskosten nach Budapest zur Ausstellung für Horn- und Borstenvieh zu entsenden.

**London, 4. September.** Gestern sind hier 13 Personen an der Cholera gestorben.

**Madrid, 4. September.** In ganz Spanien sind gestern 775 Personen an der Cholera gestorben.

**Berlin, 4. September.** (Schluß.) Papierrente 67.60, 5proz. österr. Papierrente 81.60, Silberrente 68.10, österr. Goldrente 89.62, 4proz. ungar. Goldrente 89.62, 4proz. ungar. Goldrente 81. — 5proz. ungar. Papierrente 75.60, ungar. Ostbahn-Obligationen 80.10, 5proz. Ostbahn-Prioritäten 102. — Kreditaktien 471. — österr.-ung. Staatsbahn 478. — Südbahnaktien 218. — Karl Ludwigbahn 98.20, Raichau-Dorberger Bahn 61.20, rumänische Bahntaktien —, russische Banknoten 203. — Wechsel per Wien 162.40, orientalische Anleihe zweiter Emission 60.70, Elbthal 261.50, Estomptebank —, Länderbank —, Anfangs reservirt, begünstigte die Londoner Mittheilung über Afghanistan. Spielpapiere und Banken behauptet, Bahnen meist fest, Lettereicher bevorzugt; russische Werthe gefragt. Bergwerke auf Glasgow steigend. Zinsfuß 2 1/2 Proz.

**Nachbörse:** vierprozentige ungar. 80.80, österr. Kreditaktien 471. — österr.-ungarische Staatsbahn-Aktien 478.50, Südbahn-Aktien 218. —, Karl Ludwigbahn 98.20. — Fest.

**Frankfurt, 4. September.** (Schluß.) Vierprozentige Papierrente 67.50, österr. Papierrente 81.50, Silberrente 68.06, 4proz. österr. Goldrente 89 1/2, 5proz. ungar. Goldrente —, 4proz. ungar. Goldrente 80.93, 5proz. ungarische Papierrente 75.68, österr.-ungarische Kreditaktien 234.50, österr.-ungarische Bankaktien 710.50, österr.-ungar. Staatsbahn-Aktien 238.75, Karl Ludwigbahn-Aktien 196.85, Südbahn-Aktien 108.50, Elisabeth-Westbahn 194.68, ungarisch-galizische Bahn 143.12, Theißbahn-Prioritäten 88.25, Wechsel per Wien 163.42, 4 1/2proz. ungarische Bodenkredit-Bankaktien —, ungarische Estomptebank —, ungar. Hypothekbank-Aktien —, Alpine —, Unentschieden. — Nachbörse: Dester. Kreditaktien 234.25, österr.-ungarische Staatsbahn 238.75, Südbahnaktien 108.50, Karl Ludwigbahn —.

**Frankfurt, 4. September.** (Abendsozietät.) Dester. Kreditaktien 234.62, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 238.87, Karl Ludwigbahn 196.75, Südbahn —, österr. Goldrente —, 4proz. ungar. Goldrente —, 5proz. österr. Papierrente —, ungar. Kredit —, ziemlich fest.

**Paris, 4. September.** (Schluß.) Vierprozentige Rente 81.60, 4 1/2proz. Rente 109.41, österr.-ung. Staatsbahnaktien 595. —, Südbahnaktien 276. —, französische amortisirbare Rente 83.15, ungarische Eisenbahn-Anleihen —, ungarische Hypothekbank —, 4proz. ungar. Goldrente 81.25, ungarische Landesbank-Aktien —, Ottomanbank 546. — österr. Bodenkredit —. — Fest.

**London, 4. September.** Consols 100.01.

**Berlin, 4. September.** (Produktmarkt.) (Schluß.) Weizen per September-Oktober Rm. 151.50, per April-Mai 1886 Rm. 164.25, Roggen per September-Oktober Rm. 135.25, per April-Mai 1886 Rm. 144.50, Hafer per September-Oktober Rm. 126. —, per April-Mai 1886 Rm. 132.50, Mühlöl per September-Oktober Rm. 44.50, per April-Mai 1886 Rm. 47.50, Spiritus per September-Oktober Rm. 41.30, per April-Mai 1886 Rm. 42. —, Weizen und Roggen flau, Hafer matt, Del und Spiritus flau.

**Bremen, 3. September.** Petroleum loco 7.65, rubig  
**Breslau, 4. September.** (Produktmarkt.) Weizen 15.50, Roggen 13.80, Hafer 20.40, Raps —, Del 41.80, Spiritus per März —, per Frühjahr —, Mais 14. —.

**Antwerpen, 3. September.** Petroleum 19 1/2. Weichend.  
**Newyork, 3. September.** Petroleum in Newyork 8 3/8, in Philadelphia 8.25, Mehl per loco 3.65, Nothher Winterweizen per loco 91.50, per Sept. 91.50, per Oktober 92.75, per November 94.75, Getreidefrucht 3.50, Mais (neuer) per März 50.25.

**Der Kapitalist.**

Budapest, 4. September.

\*(Budapester Börsewoche.) Wenn sich ein Theil der Spekulation mit der Hoffnung getragen hatte, daß die Veröffentlichung der Semestralbilanzen der großen Banken eine lebhaftere Bewegung an der Börse hervorzurufen werde, so muß er heute schon einsehen, daß er sich getäuscht hat. Die in der vorhergegangenen Woche publizirten Bilanzen der beiden Kreditanstalten waren so günstig, wie man es in einer so sterilen Geschäftsperiode kaum hätte erwarten können. Die Börse erkannte dies auch bereitwillig an, aber die günstige Wirkung der Publikationen hielt nur wenige Tage an und es folgte bald wieder der frühere Zustand der Erschlaffung und Stagnation. Die vorgestern veröffentlichte Halbjahrsbilanz der ungarischen Hypothekbank lieferte ein ganz überraschend günstiges Bild von der Situation dieses anerkannt solid geleiteten Institutes; der in der Bilanz ausgewiesene Reingewinn entspricht einer achtprozentigen Verzinsung des Aktienkapitals, dabei sind aber Gewinne von einem Betrage in der Bilanz nicht verrechnet worden, daß, wenn dieselben einbezogen worden wären, ein wesentlich höheres Erträgniß hätte ausgewiesen werden können. Es darf ferner nicht vergessen werden, daß mit der Ausdehnung des Hypothekengeschäftes die Einnahmen an Provisionen und Zinsen ständig anwächst und der Bank daher für eine längere Reihe von Jahren ein regelmäßiges Einkommen gesichert ist. Die Publikation der ganz unerwartet hohen Gewinnziffer hatte gestern wohl eine Kurserhöhung von 110 auf 113.75 zur Folge; heute wurden diese Aktien aber schon wieder mit 113 abgegeben, weil das große Publikum sich gar nicht die Mühe gibt, die Situation der einzelnen Gesellschaften mit Aufmerksamkeit zu verfolgen und fast nur Papiere mit fixer Verzinsung kauft. In der abgelautenen Woche waren es daher auch wieder nur die Neuten, welche sich einer etwas regeren Beachtung zu erfreuen hatten. Die 4proz. ungar. Goldrente hob sich von 98.80 auf 99.17 1/2, die 5proz. ungar. Papierrente von 92.25 auf 92.42 1/2, erstere schloß 99.12 1/2, letztere 92.32 1/2. Desterreichische Kreditaktien, welche vorige Woche mit 289 geschlossen hatten, wichen Anfangs der Woche bis 287.10, stiegen wieder bis 289.10 und blieben 287.50; ungarische Kreditaktien hielten sich ungefähr einen halben Gulden über dem Kurse der österreichischen. Die Aktien der Estomptebank waren etwas mehr gefragt und stiegen von 81.25 auf 82.37 1/2; die Semestralbilanz, welche in der nächsten Woche veröffentlicht werden dürfte, soll, wie wir bereits mitgetheilt haben, einen nur einige tausend Gulden höheren Gewinn ausweisen, als im Vorjahre. Eisenbahnaktien waren in Folge der geringen Exportansichten etwas matter, während sich für Mühlentaktien in den letzten Tagen etwas mehr Nachfrage zeigte. In den übrigen Lokalpapieren war auch diese Woche fast gar kein Geschäft.

\*(Der Ausschluß des Pesther bürgerlichen Handelsstandes) hielt gestern unter Vorsitz seines Präsi-

denen Alois Straffer eine Sitzung. Zu Beginn derselben...

(Die Phylloxera) wurde neuerdings in den Orten...

Wiener Fruchtbörse vom 4. September. (Privat-Telegramm.)...

Wien, 4. September. (Spiritus.) Die Preise dieses Artikels...

Wiener Börse vom 4. September. (Privat-Telegramm.)...

Die Börse verkehrte heute bei stillem Geschäft in etwas matter Haltung...

Um 5 Uhr blieben: Dester. Kreditaktien 287,40, 4proz. ung. Goldrente 99,20.

Am Nachmittag Privatverkehr bewirkte bessere Pariser Notierungen...

Abends blieben: Dester. Kreditaktien 287,80, ungarische Goldrente 99,30.

Bester Waaren- und Effekten-Börse.

Effetengeschäft. 4. September. Die heutige Börse verlief still und lustlos...

Vormittags wurden österreichische Kreditaktien mit 287,40 und 287,30...

An der Mittagsbörse bewegten sich österreichische Kreditaktien...

rische Kreditaktien zwischen 287,50 und 288, erstere blieben 287,25...

Die Prämien für die Eisenbahn haben sich wenig verändert; Stellungen in österreichischen Kreditaktien...

Die Abendbörse verlief ruhig; österreichische Kreditaktien zu 287,50...

Getreidegeschäft. Für Weizen war die Tendenz etwas ruhiger; das Angebot war wohl nicht dringender...

Termine legten flau und billiger ein, erholten sich jedoch schließlich wieder. Gehandelt wurde Vormittags: Frühjahrsweizen...

Zu Produkten schwacher Verkehr. Fettwaare ruhiger, Schweinejett sammt Gebinde 51 fl. 50 kr. bis 52 fl. Pfflumen unverändert...

Oktober-November 85 Stück per 1/2 Kilogramm zu 19 fl. 42 kr. per Oktober 85 Stück per 1/2 Kilogramm zu 19 fl. 65 kr. geschlossen.

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with columns: Qual., Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, and other grain types with their respective prices.

Roggen, Gerste, Hafer, Mais, and other grain types with their respective prices.

Termine: Weizen per Frühjahr, per Herbst, Mais per Mai-Juni 1886, Hafer per Frühjahr, per Herbst, Kohlraps per Aug.-Sept., Spiritus, Prekshenmaare, and Rohwiritus.

Termine: Weizen per Frühjahr, per Herbst, Mais per Mai-Juni 1886, Hafer per Frühjahr, per Herbst, Kohlraps per Aug.-Sept., Spiritus, Prekshenmaare, and Rohwiritus.

Budapester Todtenliste.

Elizabeth Kurz, 68 J., Zimmermanns Witwe, 1. Bez., Tuberkulose. Barbara Schidiet, 58 J., Arbeiterin, 2. Bez., Bronchialkatarrh...

Wasserstand vom 4. September.

Table with columns: Donau, Wasserstand, and other water-related data.

Herausgeber: Sigmund Brody. Chefredakteur: Leo Veigelsberg. Verantwortlicher Redakteur: Armin Boxhoff. Drucker: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgesellschaft.

Table: Bester Börsenkurse. 4. September. Columns: Geld, Waare, and various financial instruments.

Table: Bester Börsenkurse. 4. September. Columns: Geld, Waare, and various financial instruments.

Table: Bester Börsenkurse. 4. September. Columns: Geld, Waare, and various financial instruments.

Table: Wiener Börsenkurs. 3. September. Columns: Geld, Waare, and various financial instruments.

Table: Wiener Börsenkurs. 3. September. Columns: Geld, Waare, and various financial instruments.

Table: Wiener Börsenkurs. 3. September. Columns: Geld, Waare, and various financial instruments.

**Für Damen**  
unentbehrlich ist nur der  
**Crème de Marguerite.**



Diese prachtvoll schaumartige Salbe, vollkommen fett- und metallfrei, daher für den Tag anstatt Puder anwendbar, wodurch der Teint vom schädlichen Einfluß der Sonne und der Luft gewahrt bleibt, verleiht dem Gesichte jugendliche Ausmuth und Zartheit und entfernt Sprossen und Leberflecken gänzlich. Diese vorzügliche Errungenschaft der Neuzeit auf dem Gebiete der Toilette-Chemie unterscheidet sich hervorragend von den bisher bekannten derartigen Erzeugnissen, indem, nach unserer Ueberzeugung, dieses Mittel auf dem Toilette-Gebiete derjenigen niemals fehlen wird, von welchen selbst nur ein einziges Mal ein Versuch gemacht wurde. Zu jedem Flacon ist ein von der landeschemischen Versuchsstation ausgestelltes Zeugniß beigelegt, welches die vollkommene Unschädlichkeit dieses Fabrikates bestätigt. — Preis eines Flacons sammt Gebrauchsanweisung 2 fl.

**Hauptniederlage:**  
**Budapest, Kalvinplatz, in der „Apotheke zur ungarischen Krone“,**  
woselbst auch Bestellungen mittelst Nachnahme effectuirt werden. 9824

Ausführliche Beschreibungen auf Verlangen franco.

**Wanzen, Schwaben, Russen, Motten,**  
Flöhe, Fliegen, Ameisen und Pflanzen-Insekten werden garantiert sicher vertilgt durch mein, alle  
**Insekten tödtendes Pulver**

in Schachteln à 6. B. fl. 1, à 55 kr. und à 30 kr. Ebenso erlaube ich mir, die 2. Konvention auf meine unübertrefflich wirkenden Spezialitäten aufmerksam zu machen, u. zw.: Spezialität **Schwaben- u. Russenlöser** = Vertilgungs-Pulver in Schachteln à fl. 1 und à 55 kr. 6. B. — **Schwaben und Motten tödtendes** und vertilgendes Pulver in Schachteln à 6. B. fl. 1, à 55 kr. und à 30 kr. — **Unverwundliche Gummi-Blasbälge**, mit welchen das Insekten, Schwaben, Motten oder Russenpulver gleichmäßig verteilt und in die kleinsten Ritzen gespritzt werden kann. Preis per Stück 50 kr. 6. B. — **Wanzen-Vertilgungs-Tinktur** für Möbel, in Flaschen mit Pinsel versehen à 50 kr. und à 30 kr. — **Wanzen-Vertilgungs-Gewinn**, für Mauerwerk in die Wasserfarben und in Mörtel zu mischen geeignet. Preis per 1 Maßflasse fl. 1.

**Ratten- und Mäusenvertilgungsmittel.**  
(Acin Gift! Nur für Nagethiere tödtlich!)

Preis einer Blechbüchse 1 fl., 6 Büchsen 5 fl. 6. B.  
Allein echt und unverfälscht zu beziehen von:  
**B. REISS, f. pr. Fabrik chemischer Produkte,**  
**Budapest, Königsgasse 47. 1. Stock.**  
Filial-Depot in Budapest bei Herrn **Joseph Tauer**  
**Dreitronengasse Nr. 12.** 631



**Zur Herbst- u. Wintersaison das Allerneueste.**

**Damen- u. Mädchen-Magnaten-Kappen**  
in den modernsten Farben und besten Qualitäten per Stück von fl. 3.50, 4, 5, 6 bis 8 fl.

Gleichzeitig beehre ich mich, der geehrten Damenwelt zur Kenntniß zu bringen, daß zur Herbst-, wie auch zur Wintersaison die allerneuesten aufgeputzten und unangepuften

**Damen- u. Kinderhüte**

aus Viber, Plüsch, Filz und Sammt nach Budapest, Pariser und Berliner letzter Mode in meiner Fabrik fertiggestellt werden und auch zum **En detail-Verkauf** in den zu diesem Zwecke eingerichteten Lokalitäten in reicher Auswahl am Lager sind, von welchen ich auf Verlangen mit Musterblättern gratis und franco diene. 10154

**Hüte zum Färben und Modernisiren werden angenommen.**  
Achtungsvoll

**Kattler Bernat, Damenhut-Fabrikant,**  
Karlsgasse, Kartstajernc, Gewölz Nr. 67.

**Frauenschönheit**  
gründet sich hauptsächlich auf zarten, weißen Teint!

**DAMEN,**  
denen daran gelegen ist, solchen zu erhalten und zu pflegen, die

**Jugendfröhenheit**  
zu bewahren, sowie die Falten des Alters zu beseitigen, empfehlen wir die ausgezeichnete, einzig ungeschädliche, amtlich geprüfte, von Doktor **Lejoffe** in Paris erfundene



**Zu Beginn der Schulen.**

Fertige Wäsche für Knaben und Mädchen jeden Alters, so auch Damen- und Herrenwäsche in verschiedenen Größen und allen Ausführungen. — Größtes Lager in Strümpfen und allen Strumpf- und Wirkwaren-Spezialitäten. — Die vielgeliebten **Jersey-Tricot-Tailen** für Damen in allen Farben.

**Normal-Unterleidungen,**  
System Prof. Dr. Gust. Jäger etc. zu den billigsten Preisen empfiehlt die Hamburger Leinwand-, fertige Wäsche-, Strumpf- und Wirkwaren-Niederlage

**Josef Sigmund,**  
Budapest, IV., Rathhausgasse Nr. 2-4.  
Gegründet 1846. 10155

**Ein stolzer Schnurrbart**



erweckt stets das Interesse der Damenwelt, ein glattes Milchgeflücht fñndet selten Symptom pathie. Wenn **Schnurr- od. Vollbart** noch fehlt, der bestelle sich gleich den weltberühmten **Mustache-Balsam** von Prof. Voole, Bremen, 1 Dose fl. 1.80, Probedose fl. 1, einzig zu haben bei **Franz Hanat, Drogist, Elisabethstraße, Prag.**

**Geheime Krankheiten,**  
sowie Harnröhrenleiden u. Geschwüre, die Folgen der Selbstgewächung, Manneschwäche, Syphilis- und Hautkrankheiten, Fluor bei Frauen, wie auch alle Frauenkrankheiten heilt schnell und sicher ohne Percussivirung

**Univ. Med.**  
**Dr. Anton Garai,**  
emeritirter f. t. Abtheilungs-Chef-Arzt,  
Budapest, Fabrikengasse (Gyár-utca) 7. 1. Stock,  
Eingang an der Stiege, nächst der Radialstraße.

Ordnation täglich von 10-4 u. von 7-8 Uhr Abends.  
Nur honorirte Briefe werden beantwortet und Medicamente besorgt.

**RAVISSANTE,**  
Verschönerungsmittel für den Teint.

von den Damen der englischen Hautevolée seit Jahren angewandt. Durch dessen Gebrauch werden Sommerprossen, rothe Flecken etc. entfernt und dem Gesichte, den Schultern, Armen und Händen unwiderstehliche Schönheit und blendender Glanz verliehen. Unvergleichlich behufs Erlangung, Wiederherstellung und Erhaltung der Schönheit.

**Original-Flacons à fl. 2.50 und à fl. 1.50 mit Gebrauchsanweisung.**

**Augenblicklicher Effect! Einfachste Anwendung!**  
**ECHT im Haupt-Depot:**  
**Parfumerie Schwarz, Budapest,**  
Rathhausplatz 9. Városházter.  
und in der Apotheke des Herrn **Joseph v. Zöröf.** — Zu beziehen durch die meisten Apotheken, Droguerien und Parfumerien des In- und Auslandes. 10145

**Chromatique-Haarfärbemittel,**  
mittelft welchem jedes Haar in 10 Minuten schwarz, braun oder blond gefärbt werden kann. Haupteigenschaften: Standhaftigkeit der Farbe, das gefärbte Haar kann von der natürlichen Farbe nicht unterschieden werden. Anwendung sehr einfach Preis 2 fl. — Zugehör (Schalen, Bürsten etc.) 50 kr. **Hauptdepot: Apotheke Zöröf, Budapest, Königsgasse Nr. 12.** 9488

Für eine große Rattendruckfabrik in Böhmen wird ein tüchtiger **Rouleaux-Drucker,** der 5/6 drucken kann, aufgenommen. Geil Offerte unter Angabe des Alters, der Lohnansprüche und Referenzen sind zu richten unter Chiffre „D. 8244“ an **Rudolf Woffe** in Prag. 10130

**Hühneraugen und Warzen,**  
sowie verhärtete „Haut“ beseitigt schmerzlos und sicher das „Antylosin“, ohne zu brennen oder zu schneiden. Hauptverwendungsdepot „Ziger“ Apotheke, Wien, IX., Alsterstraße Nr. 12. Ferner echt zu beziehen durch die Apotheke des Hof. v. Zöröf, Budapest Königsgasse 12. Ein Flacon 50 kr. u. 80 kr. 1595

**Für Liqueur-Erzeuger Hotels, Kaufleute etc.**



Behufs Erzeugung sämtlicher Liqueure von ausserordentlicher Feinheit empfehle ich eine neue praktische Methode. Prospective u. Preislisten gratis und franco.

**Carl Philipp Pollak,**  
Essenzenfabrik,  
PRAG, II., Klementengasse 3.

**Josefsplatz Nr. 1. Szabó Josef und Konsorten. Badgasse Nr. 5.**

**Budapester Tischler-Gesellschaft.**

Die vaterländischen Tischler-Gesellschafts-Meister empfehlen ihr großes Lager in fertigen **Tischler- und Tapezierer-Möbeln** von den allereinfachsten bis zu den allerschnellsten zu billigeren Preisen als überall bei Garantie der vorzüglichsten Qualität. Illustrierte Preiscurante versenden wir gratis und franco. Provinzaufträge werden bei 10%iger Anzahlung prompt effectuirt. Für Verpackung 4 Prozent. 9748

**P R O M E S S E N**  
auf 10140

**Theissthal-Lose** Haupttreffer fl. 100,000. **fl. 2.50**  
Ziehung 15. September.

**Wiener Lose** Haupttreffer fl. 200,000. **fl. 3.—**  
Ziehung 1. Oktober.

**Landesaustellungs-Lose** Haupttreffer fl. 100,000. **fl. 2.—**  
Ziehung 31. Oktober. **fl. 6.50**

Alle 3 Stück zusammen nur fl. 6.— sammt Stempel.

**Wechselstube J. Löry,** Budapest, Hatvanergasse 17.

**J. PRINDL**  
em. f. t. Militärarzt, Spezialarzt seit 30 Jahren für

**Geheime Krankheiten**  
heilt bekanntlich alle Harnröhrenbeschwerden (Fluor), ob frisch oder alt, in 3-5 Tagen, besetzt Geschlechtskrankheiten der Frauen jeder Art rasch und sicher, nach seiner sich tausendfach glänzend bewährten neuen

**Heil-Methode.**  
Ordnung täglich von halb 10 bis 4 Uhr. Budapest, Königsgasse 8, 2. Etod. Eingang im Glasgang rechts. Thür 46. 5862

Sonstige mündliche, auch briefliche.

**Carbolsäure,**  
phenilsaurer Kalk oder Karbolpulver empfiehlt zur wirksamen Desinficirung die chemische Theer-Produkten- und Carbolsäure-Fabrik **WEIL & FISCHER, Budapest.**

**Eingesendet.**

Laut vorgelegten, zahlreichen authentischen Dankesbriefen ist diese ätteste und bewährteste Anstalt, wo die neuesten Errungenschaften der Wissenschaft mit reichster Erfahrung gepaart verwerthet werden, bestens zu empfehlen

**In Dr. LEITNER'S**  
seit 42 Jahren bestehender Ordinations-Anstalt, Budapest, Frommelgasse 18, werden geheime, noch so veraltete Krankheiten jeder Art, so auch Manneschwäche, Haut-Ausschläge, Harn-Beischwerden, Frauenkrankheiten etc., auch brieflich, gründlich, schnell und sicher ohne Folgegebel geheilt und auf Verlangen Medicamente besorgt.

Ordnation täglich bis 9 Uhr Früh, von 1-5 Uhr Nachmittags und Abends von 7-10 Uhr.

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Bierzehter Jahrgang, Nr. 243.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Samstag den 5. September 1885

## Nemzeti színház.

**Az ember tragédiája.**  
Dramai költemény. Irta Madách Imre. Színe alkalmazta Paulay Ede. Zenéjét szerzette Erkel Gy.  
Lucifer Gyenes  
Ádám Szacsavay  
Éva Jászay M.  
A föld szelleme Egressy  
1-ső) demagóg, Vizvári  
2-ik) görög, Hetényi  
1-ső) a népből, Sántha  
2-ik) görög, Faludi  
Christos Körösmozej  
Thersitos Tóth  
1-ső) athéni, Szigeti I.  
2-ik) polgár, Komáromi  
Catalus Horváth  
Hippia Márkus  
Péter Ujházi  
Meléna Szacsavayné  
Patriarcha Egressy  
Agg eretnek Bercesényi  
A esküszár Abonyi  
Tanítvány Mihályi  
Tiszt Benedek  
Katoná Katona  
Kezdete 7 órákor.

## Magy. kir. operaház.

Havi bérlő 1. szám.  
**Traviata.**  
Opera 4 felv. Zenéjét szerzette Verdi.  
Valéry Violetta Reich I.  
Bervoix Flóra Abrányiné  
Annie Doppler I.  
Germont Alfred Broulik  
Germont György Bignio  
Gaston Dalnoki  
Duphol, báró Tallián  
D'Obigny Szekeres  
Greneville, orvos Szendrői  
**Rococo.**  
Ballet 1 felv. szerzette és betanította Campilli Fr.  
Kezdete 7 órákor.

Repetitioes des Nationaltheaters. Sonntag Monats-Abonnement Nr. 4). „Szigetvári vértanúk.“  
Repetitioes des Königl. Opernhauses. Sonntag (20. Abonnement suspendu). „Bánk bán.“ Grmáthige Preise. — Montag (Monats-Abonnement Nr. 5. Bogen-Abonnement Nr. 73). „Coppélia.“ „Rászedett kadi“ und „Bécsi keringő.“ Gewöhnliche Preise.

## ORPHEUM.

Grosse Feldgasse Nr. 17.  
Debut der deutschen Duettfängerinnen  
**Geschwister Monti.**

Debut der internationalen Sängerin **Mlle. Greh**, der musikalischen Quintette-Gesellschaft **Ufred**, 2 Damen u. 3 Herren, der **Mr. Laus und Livingstone** auf dem dreifachen Barre-Fixe, der aus 5 Personen bestehenden Miniatur-Velociped-Künstler **Geschwister Frenck**, der Pantomimen- und Rollschuhkünstler-Gesellschaft **Morlay**, bestehend aus 2 Damen und 3 Herren; der deutschen Soubrette **Frl. Clara de la Torre**, des englischen Länger- und Duettistenpaars **Miß Burand** und **Mr. Mendal**, der ungarischen Sängerin **Fraul. Sarkadi**, des Wiener Gesangsformiers **Martin Schent**, des Verwandlungs-Drahtseil-Künstlers **Mr. Armo**.

## Jos. Pruggmayr's ORPHEUM.

Kajósuteza 27, nächst der königl. Oper.  
Erstes Aufreten der **Miß Devine**, Trapezkünstlerin; **Alfonso**, Barreter - Gymnastiker; **Miß Olga**, engl.-franz. Sängerin; **Mr. Madino**, Karikaturen - Schnellzeichner; **Brothers Harrison**, musikalische Clowns; **Mr. Charles**, Kautschukmann; **Frl. Fritzi Edelweiß**;

## Geschw. TACIANU

mit dem  
**6jähr. Wunderkinde.**

St. Excellenz, dem Herrn Dr. August von Trefort, kön. ung. Unterrichtsminister, gewidmet und von demselben angenommen.  
Soeben erschienen:

## Leitfaden der englischen Sprache

(Auch als Lehrbuch zu benutzen),  
bearbeitet mit eigenen Grundzügen nach System **Jacotot** von  
**Dr. Ludwig Levis**,  
Dozent der englischen Sprache und Literatur an der kön. ung. Universität in Budapest zc. 10157  
Zu haben beim obigen Verfasser: **Budapest, Maria Baleriegasse Nr. 5. — Preis 50 fr.**

## Ausstattung der Schulkinder.

Für Knaben: Oberhemden, Unterhemden, Unterhosen, Socken, Strümpfe, Hüte, Stoff-Anzüge, Stoff-Ueberzieher, Winter-Röcke zc. — Für Mädchen: Oberhemden, Unterhemden, Beinkleider, Korsetten, Unterröcke, Strümpfe, Schafwoll-Tücher, Stoff-Mäntel zc.

In Herren-Stoff-Anzügen und Leibwäsche reich sortirt. In Damen-Zaden und Mänteln reiche Auswahl. Damen-Toiletten nach Maß. Für sämtliche Konfektions- und Wäsche-Artikel eigene Werkstätten. 10139

Establishment für Kleider u. Wäsche zum rothen Kreuz  
**Armin Csáky in Budapest,**  
VI., Andrassystrasse (Oktogonplatz) Nr. 51.

## Népszínház.

**Az ördög pilulái.**  
Látványos bohóság, énekkel, táncokkal és zenével. 3 felvonásban és 15 kópben.  
Kezdete fél 8 órákor.

## Fővárosi szinkór.

Budán, a Krisztina - városban.  
**Csizmadia mint kísértet.**  
Népszínmű 3 felv. Irta Szigeti J.  
Kezdete 7 órákor.

## Sommer-Theater.

im Stadtwaldchen.  
Schauspiel des Gesangsformiers Herrn Wilhelm Knaaf.

## Rezept gegen Schwiegermütter.

Aufspiel in 1 Akt von Dr. Fajstnath  
Donna Leonica; Fr. Böcs  
Dolores; Fr. Kaufert  
Mariana; Fr. Freund  
Friedrico; Fr. Sieghardt  
Don Cleto; Fr. Knaaf

## Umsonst.

Posse in 1 Akt von J. Neffroh.  
Fünftler; Fr. Kränler  
Nina; Fr. Böcs  
Emma; Fr. Freund  
Bildner; Fr. Schwarz  
Fritbur; Fr. Somp  
Bist; Fr. Knaaf

## Bächterin und Barbier,

oder:  
**Die Kunst geliebt zu werden.**

Schauspiel in 1 Aufzuge nach dem Französischen. Musik von Ferdinand Sumbert.  
Mädchen; Fr. Manel  
Peter; Fr. Müller  
Gretchen; Fr. Hüder  
Esterwit; Fr. Knaaf  
Brigitte; Fr. Böcs

Kezdete 6 Uhr.

## TONHALLE,

Café Rosner, Ecke Karlsring und Karlsplatz.

Einziger Konzertsaal Budapest's.

**Täglich Konzert**

bis 1 Uhr der

Wiener Damenkapelle „LYRA.“

Anfang 8 Uhr. Freier Eintritt. Kaltes Buffet.

## Wohnungen,

welche jezt 10125

## Vorhänge

bedürfen, ist die Gelegenheit geboten, spottbillig solche bei mir anzukaufen, für ein Fenster, welche früher fl. 5.—, jezt nur fl. 2.40 kosten,

„ „ 7.— „ „ „ 3.20 „  
„ „ 8.— „ „ „ 4.50 „  
„ „ 9.— „ „ „ 5.— „

auf fl. 5.50, 6, 7, 8, aber zu 9 fl. großartige Dessins zu haben. — Für Kissen in einigen prachtvollen Dessins, pr. Meter 95 fr. bis fl. 1.50, Vorhangsbänder, wiez, weiß, zum Waschen sehr geeignet, in zehnerlei Ausführungen.

## Vorhänge

zum Pusen nehme ich an und da, wie allbekannt, bei mir solche wie ganz neu ausfallen, per Fenster

## 40 KR.

Tricotkleiden verkaufe ich hier auf Plake die geschmackvollsten Dessins zu außergewöhnlichen billigen Preisen in allen existirenden Farben für Kinder und Damen.

Mor Herz,  
Seidenwaaren-, Sammet- und Spitzen-Geschäft, Deatgasse 9.

## „Café Radetzky.“

Einem hochgeehrten Publikum erlaube ich mir die höfliche Anzeige zu machen, daß ich das „Café Sonnenfeld“, Neulöberstraße Nr. 48, vis-à-vis der Neulöber-Kaserne, käuflich an mich gebracht habe und dasselbe am 5. September d. J., Mittags, eröffnen werde.

Ich war bestrebt, das Lokal elegant renoviren und mit allem möglichen Komfort versehen zu lassen und werde stets Sorge tragen, daß bei aufmerksamem und prompter Bedienung, sowie Auflegen aller in- und ausländischen Blätter den Wünschen des hochgeehrten Publikums nach jeder Richtung hin Rechnung getragen wird. 10136

Es bittet um geneigten Zuspruch hochachtungsvoll  
**B. Kohn,**  
Caféier.

## Wittmann & Glücksthal,

Andrassynt 29, Szenes-féle palota.  
Große Auswahl von

**Herbst-Jaden u. Mänteln,**

allerneuesten

**Kleiderstoffen, Tricot-Tailen,**

so auch

**amerikanischen Gummi = Mänteln,**

in 6 verschiedenen Formen und Qualitäten.

Bei Bestellungen aus der Provinz für Gummi-Regenmäntel ist die vordere Länge angegeben. 10134

## Zur Schulsaison!

empfehl die Antiquar-Buchhandlung

## G. Eisler,

Andrassystrasse Nr. 39, alle Gattungen

**Schulbücher, medizinische und sonstige Werke**

zu billigsten Preisen. Schulbücher werden auch ungetauft. 10072

## Grosser Möbel-Verkauf

Zur Kommissions- und Export-Geschäfte  
**Königsgasse Nr. 3, im Hofe links,**  
werden Schlafzimmer und alle Gattungen Holz-möbel, auch stückweise zu En gros-Preisen stannend billig verkauft. 10066

## Kön. ung. Landes-Central-Musterkeller

Budapest.

Die Verkaufs-Niederlage des Kön. ung. Landes-Central-Musterkellers befindet sich:

**Budapest, Daggasse 6.**

Wien: Wallfischgasse 4. Prag: Pflastergasse 5.  
Graz: Keesgasse 3. Agram: Firma Ritter von Polorny. 10137

Ferner Szegedin, Temesvár, Raab, Gr.-Kanizsa, Zombor, Kecskemet, Szabadta, Szatmár, und wird das P. T. Publikum eingeladen, ihre etwaigen Bestellungen dahin richten zu wollen.

## Tanzunterrichts-Anzeige.

Gefertigter erlaube mir, dem hochgeehrten p. t. Publikum zur gefl. Kenntniß zu bringen, daß in meiner Schule, Königsgasse 16, im Bazar der Wiener Bodenkredit-Anstalt, der dies-jährige Tanzkurs begonnen hat. Dasebst finden täglich von 6 Uhr Abends Schüler-Aufnahme und Unterricht in allen modernen Tänzen nach der leichtfaßlichsten Methode statt. Das Lokal wird zu Hochzeiten zc. billigt überlassen. Hochachtungsvoll  
**S. WILSCHINSKY,** Tanz- und Anstandslehrer.

## Aparte Neuheiten

in

## Jersey-Tricot-Tailen

Reinwollen garantirt, direkt aus der mechanischen Tricot-Fabrik des J. Philippsthal, Berlin.

Schwarz von fl. 3.— bis fl. 12.— per Stück) glatt und Couleur „ „ 3.50 „ „ 14.— „ „) justirt.

Neu! Tricot-Tailen, „Superior“, nur schwarz à fl. 2.50 empfiehlt in reichster Auswahl in allen Farben und Größen  
**Sigmund Guttman**  
zur 10022

## „Spitzenkönigin“

Spitzen-, Stickerei-, Vorhänge- und Modewaarenhandlung,  
Budapest, IV., Waijnergasse 25.

Nichtentsprechendes wird bereitwilligst ungetauscht.

## Lizitation.

Alle in unserer Pfandleihanstalt fälligen Posten werden am

**24. September l. J.**

veräußert. Es steht daher den P. T. Parteien frei, ihre Gegenstände bis längstens 20. September l. J. zu prolongiren. Wir ertheilen Vorschüsse zu ermäßigtem Zinsfuß auf alle Gattungen Werthpapiere, Pretiosen und Effekten. Wir befragen auch die Auslösung von Depositscheinen aller hiesigen Banken, sowie von Verfallscheinen vom 1. Verfallamte zur eventuellen Sberbelegung.

**Preis & Kohn,**  
Erste Budapester Pfandleih-Anstalt.  
Eingang auch unter der Einfahrt, Ecke Neue Welt- und Gittergasse. 10150

## Die Karlsbader

Schuh-Niederlage,

Dorotheagasse Nr. 8,  
empfehl ihr reichhaltiges Lager in Herren-, Damen- und Kinder-Schuhen zu den billigsten Preisen. Aufträge aus der Provinz werden prompt ausgeführt. Schuhe nach Maß angefertigt. Illustrierte Preiscomante gratis. 9871

## F. W. Unger's Sohn,

Franz Deatgasse Nr. 7,

erlaubt sich, den P. T. Eltern u. Vormündern zur Schulzeit die nachstehenden Artikel bestens zu empfehlen, u. z.

## Knabenhemden

von dem besten Giffon, Creton und Defort, mit oder ohne Krügen à fl. 1.35 u. i. w. Knabenunterhosen von 60 bis 90 fr.,

Krägen und Manschetten, Knaben-Turnhemden von fl. 1.50 u. i. w. Knaben-Tricot-Leibchen, Hosen, Socken und Strümpfe, Hosenträger, Shawls und Handschuhe in größter Auswahl und zu jedem beliebigen Preis. 10100

Allerlei.

(Der liebenswürdige Bismarck.) Von der Liebenswürdigkeit des Fürsten Bismarck erzählt der kürzlich aus Australien in Berlin eingetroffene Herr Berchhof einige interessante Einzelheiten. Herr Berchhof ist Kaufmann in Melbourne und Präsident des deutschen Clubs daselbst; seine Geschäfte führen ihn fast alle zwei bis drei Jahre nach Hamburg und Berlin. Als derselbe sich das letzte Mal in Berlin aufhielt, hatte er den Auftrag, für seinen Klub drei gute Porträts vom Kaiser, dem Kronprinzen und dem Fürsten Bismarck zu erwerben. Herr Berchhof entlegte sich dieses Auftrages, beschloß jedoch, womöglich dem letzten Bilde die persönliche Unterschrift des Reichskanzlers zu verschaffen. Ein diesbezügliches Gesuch einzureichen und das Resultat abzuwarten, würde bei der Kürze des Aufenthalts daselbst viel Zeit in Anspruch genommen haben. Herr Berchhof begab sich deshalb direkt in das Palais des Fürsten. Vom Sekretär wurde ihm bedeutet, daß der Fürst nicht zu sprechen sei, er möge deshalb sein Gesuch im Sekretariats-Zimmer nieder schreiben. Herr Berchhof ließ sich jedoch nicht so schnell abweisen, sondern bat, man möchte ihn doch anmelden und vorlassen, da er sich gewissermaßen seinen Landesleuten gegenüber verpflichtet habe, ein Autogramm des Fürsten Bismarck mitzubringen. Während dieser Unterhandlung erschien ganz zufällig der Fürst Bismarck selber im Zimmer; nachdem Herr Berchhof sich vorgestellt und sein Gesuch vorgetragen, ersuchte ihn der Fürst freundlich, mit in das Arbeitszimmer zu kommen. Hier rollte Herr Berchhof das Bild auseinander, der Fürst griff nach einer Gänsefeder und schrieb mit kräftiger Hand seinen Namen in den bekannten Zügen unter das Bild. Die Gänsefeder zerplitterte hierbei und der Fürst warf sie auf die Erde; Herr Berchhof hob dieselbe auf und bat, sie behalten zu dürfen; hierbei fiel sein Blick auf eine Kürassiermütze, die auf einem Stuhle lag, und da Herr Berchhof, wie er sagt, sich einmal in gutem Zuge befand, so bat er den Fürsten um die Mütze, die er seinen Landesleuten mit nach Hause nehmen möchte. Auf den meisten Bildern sehe man den Fürsten mit der Kürassiermütze; er möchte daher gern seinen Landesleuten ein derartiges Andenken vom Fürsten mit überbringen. Lächelnd gewährte Fürst Bismarck diesen Wunsch und Herr Berchhof nahm die Mütze. Der Fürst erkundigte sich hierauf eingehend nach den deutschen Verhältnissen in den australischen Kolonien und fragte Berchhof, wie es ihm in Berlin gefalle. Während der Unterhaltung war auch die Fürstin eingetreten, die sich mit Herrn Berchhof in ein Gespräch einließ. Voll ehrerbietigen Dankes verließ Herr Berchhof mit seinen werthvollen Erinnerungsgeschenken nach längerer Audienz das fürstliche Palais; die Kürassiermütze, die Gänsefeder und das Bild befinden sich jetzt in den Räumen des deutschen Clubs zu Melbourne als Andenken.

(Religionswahnwimm.) Ein eigenthümlicher Fall wird aus W a l e s gemeldet. Dort verschwand vor einiger Zeit aus Portmacoc der Kapitän des Schooners „Amaba“, Robert Jones, über dessen Verbleib trotz aller Nachforschungen auch nicht das Geringste ermittelt werden

konnte, so daß man ihn für verunglückt oder ermordet hielt. Am Samstag wurde er nun zufällig von einigen Jägern an der Spitze des Moel-y-Gest-Berges in einer sechs Fuß tiefen und vier Fuß breiten Höhle entdeckt, die mit Gras und Baumblättern ausgefüllt war, sonst aber keine Spur einer menschlichen Wohnung enthielt. Der Mann, der an Religionswahnwimm leidet, sah fürchterlich aus; er war bis zum Skelet abgemagert; Nägel, Brust und Haupthaar waren zu einer bedeutenden Länge herangewachsen und gänzlich verwidert; die Kleider hingen ihm in Fetzen vom Leibe, der Körper starrte von Schmutz, die Augen waren eingefallen und das Gesicht bleich und gefurcht, wie das eines Greises. Sechs Wochen lang scheint der Unglückliche in dieser Höhle gelebt, ohne, dem Anscheine nach, etwas Anderes genossen zu haben, als Wurzeln oder Beeren, wenigstens fand man keine Spur irgend welcher anderer Nahrungsmittel in der Höhle; doch fand man dort eine goldene Uhr, eine Bibel, einen Regenschirm, einige Zeitungen und eine Pfeife, welche Gegenstände der Unglückliche auf seiner Flucht wahrscheinlich mitgenommen hatte. Jones wurde nach dem Armenhause gebracht, wo er in höchst bedenklichem Zustande daniederliegt.

(Amerikanische Konkurrenz.) Als die transatlantischen Packet-Kompagnien im wüthendsten Konkurrenz-Krieg mit einander begriffen waren und das reisende Publikum durch die unglaublichsten Lockmittel einander abzujaugen suchten, als die Preisherabsetzungen so rasch auf einander folgten, wie die Kursstürze bei einer Börsenpanik, als die Verpflegung auf den Schiffen ins Lururiöse getrieben, die Bequemlichkeit bis zur jordanabasischen Weichheit gesteigert wurde und die Zwischendeck-Passagiere in weichen Betten untergebracht und mit allen guten Dingen gefüttert wurden, so daß wenig gefehlt hat, daß irische Auswanderer mit Wildpret, Austern und Champagner verköstigt wurden, damals trug sich auch ein komischer Zwischenfall zu, der bei Noths in London ein homerisches Gelächter erweckt, wenn er zur Sprache kommt. Der Agent der Cunard-Linie in Newyork erhielt von seinen Direktoren den telegraphischen Auftrag, seine Preise immer um drei Pfund Sterling niedriger zu halten, als die der Konkurrenz, und jeder Preisherabsetzung sofort zu folgen, ohne erst spezielle Anweisung abzuwarten. Der Agent hielt sich buchstäblich an diesen Befehl. Die Red-Star-Linie kündigte Ueberfahrten um 4 Pfund Sterling an, der Cunard-Mann beförderte um 1 Pfund Sterling. Die Inman-Linie ging auf 3 Pfund Sterling herab, der Agent kündigte sofort zum unsäglichen Erstaunen der Passanten an, daß auf den Cunard-Linien die Reize nach Europa gar nichts koste, und als drei Tage später die Red-Cross-Linie um 2 1/2 Guineen (2 Pfund Sterling 12 Schilling 6 Pence) Passagiere aufnahm, bezahlte der gewissenhafte Vertreter der Cunard-Kompagnie thatsächlich einigen glücklichen Passagieren 7 Schilling 6 Pence baar aus und gab ihnen außerdem ihre Reisebilette nach Europa.

(Schottische Amazonen.) Ein eigenthümliches Seetreffen fand dieser Tage, wie man aus London schreibt, an der schottischen Küste statt. Da fast die ganze männliche

Bevölkerung von Lewis von der Heimath abwesend ist und dem Häringsfange an der Ostküste obliegt, beschloßen die Männer von Uig, sich wiederum der strittigen Uig-Inseln zu bemächtigen, welche die Crofters als die ihrigen beanspruchen. Zu diesem Zwecke fand in voriger Woche eine große Versammlung von Grundbesitzern, Gillies und Schäfern aus dem umliegenden Distrikt statt. Nachdem die zurückgebliebenen Weiber und Töchter der Crofters von der beabsichtigten Invasion Wind bekommen hatten, wurde schnell ein Kriegsrath einberufen, und man beschloß, auf jede Gefahr hin den Eindringlingen zu Wasser und zu Lande Widerstand zu leisten. Es wurde demgemäß eine große Flotte von Segelbooten in Bereitschaft gesetzt, und als die Angreifer in Sicht kamen, waren die Weiber zur Aktion bereit. Eine jede war mit einem derben Ruder und einer Schürze voll Steinen bewaffnet. Der Kampf begann etwa eine Meile vom Lande und dauerte volle vier Stunden; aber die Weiber blieben Sieger und trieben die Eindringlinge zurück, die daran verhindert wurden, ihre Schafe zu landen. Dann hielten die Weiber einen neuen Kriegsrath, in welchem man übereinkam, bis zur Rückkehr der Männer vom Häringsfange die Insel mit Wachtposten zu besetzen. Selbstverständlich haben mehrere der Heldinnen Verletzungen davongetragen, dieselben sind indeß nicht erheblich.

(Wirkung des Blitzschlages auf eine Gelähmte.) Eine 48 Jahre alte Gutsbesitzerin, Frau W., wurde, wie Sanitätsrath Dr. Runke in Halle der „Deutschen Medizinal-Zeitung“ mittheilt, am 24. Mai d. J., gerade als sie beim Mittagessen saß, vom Schlage getroffen. Die Sprache war verschwunden, das Gesicht auf der rechten Seite gelähmt, ebenso der rechte Arm und Fuß. Beim Eintreffen des Arztes klagte die Patientin über Kopfschmerzen, das Gesicht war stark geröthet, eine vollständige rechtsseitige Lähmung war vorhanden. Die einzigen Worte, welche dieselbe verständlich herausbrachte, waren Ja, Nein und: die, die. Bis zum 8. Juli war keine Besserung in der Sprache eingetreten, den rechten Arm konnte sie nur mit Hilfe des linken heben. An dem genannten Tage, Abends um 6 Uhr, als die Patientin auf dem Sopha in der Wohnstube saß, war ein schweres Gewitter heraufgezogen, und ein Blitz traf das Haus und auch die auf dem Sopha sitzende Frau W., gerade an der gelähmten Seite. Es entstand durch den Blitz auf der rechten Schulter und in der rechten Seite sofort Nöthung der Haut und brennendes, stechendes Gefühl. Nachdem die urch den Schreck entstandene Depression vorüber und nach 24 Stunden die Patientin sich beruhigt und erholt hatte, konnte sie den rechten Arm bis zur Kopfhöhe allein erheben. Sie sprach jetzt das Ja und Nein deutlich, außerdem den Namen ihres Sohnes Edmund, Papa, Rheumatismus, Fuß und noch mehrere Worte deutlich aus. In den ersten acht Tagen nach dem Blitzschlage besserte sich der Zustand der Patientin zusehends, und sie konnte bereits am 18. Juni allein gehen, den rechten Arm vollends hoch erheben etc. etc.

Nr. 39.]

Der Baubdirektor.

Von A. A. Green.

Nach dem Englischen von Franz Stein.

Zweite Buch: Leben und Tod.

Und seitdem blieb es unberührt? fragte er. Ein Kopfschütteln des Thürhüters war die Antwort.

Nein, versetzte er, indem er sich, wohl um dem Blicke seines Vorgesetzten auszuweichen, zu dem Kinde niederbeugte und es auf den Arm nahm. Nachdem ich Sie während der späteren Stunden jenes Tages vergebens erwartet hatte, erlaubte ich mir, das Kästchen mit einem meiner eigenen Schlüssel zuzuschließen. Ich konnte dies ohne Schwierigkeit thun, als ich die Geschäftsbücher weglegte und das Kassengewölbe für die Nacht verriegelte. Er begrub das Gesicht in das reiche Gelock des Kindes, welches, die Wangen des Vaters an der feinen fühlend, das Händchen emporhob, um ihn zärtlich zu streicheln.

Armer Papa! rief die Kleine, armer, müder Papa!

Wie in innerer Pein zog Herr Sylvester die Stirne zusammen. Er nahm das Kind aus den Armen seines Vaters und legte es auf das Bett. Als er zu dem Thürhüter zurückkehrte, war sein Antlitz starr und entseelt.

Hopgood, hub er an, Sie sind rechtschaffen und treu; ich schätze Ihren Werth und vertaue Ihrem Urtheil. Gegen wen, außer mir, haben Sie dieses Wortfalles Erwähnung gethan?

Gegen Niemand.

Noch eine Frage. Wenn Herr Stuyvesant an jenem Tage das Kästchen gefordert und es unverschlossen gefunden haben würde, welche Erklärung hätten Sie ihm bezüglich dieses Umstandes gegeben?

Der Thürhüter erröthete bis in die Stirne, und in höchster Seelenangst antwortete er mit der Freimüthigkeit des rettungslos Bedrängten:

Ich wäre gezwungen gewesen, ihm die Wahrheit zu sagen, Herr Sylvester, nämlich, daß, nachdem seit dem Abend vorher meines Wissens Niemand als ich selbst das Kassengewölbe betreten hatte, Sie früh Morgens am Eingange des Gebäudes klingelten und ich Sie einließ. Daß Sie nach den Geschäftsräumen eilten, — bleich und verstört, fügte Hopgood im Stillen hinzu — und kaum dort angelangt, mir einen Auftrag gaben, der mich einige Zeit hindurch fern hielt; daß

ich, zurückgekehrt, Sie nicht mehr fand, und dem Anscheine nach, Alles in der gewöhnlichen Ordnung. Dieser goldene Zahnstocher aber lag unweit des Depositschranke auf der Diele.

Die letzten Worte, wiewohl nur gehaucht, mußten trotzdem an Herrn Sylvester's Ohr gedrungen sein, denn er öffnete die Hand, welche er halb unbewußt über den Zahnstocher geschlossen hatte und warf mit unwillkürlichem Ungestim den elenden Berräther in den nahen Ofen.

Hopgood, sprach er, indem er hart an den Thürhüter herantrat und ihn mit einem so durchbohrenden Blick ansah, daß der arme Mann fast die Besinnung verlor, hat Herr Stuyvesant Veranlassung gehabt, sein Kästchen zu öffnen, seit es durch Sie zugeschlossen worden war?

Ja; gestern Nachmittag ließ er sich daselbe bringen.

Wer besorgte dies?

Ich selbst, Herr Sylvester.

Schien er etwas von dem Inhalte zu vermiffen?

Nein.

Glauben Sie, daß an diesem Inhalt etwas fehlt?

Der Thürhüter zitterte wie im Fieberfrost. Er richtete das Auge fest auf Herrn Sylvester's Antlitz und allmählig klärte sich seine Miene.

Nein; rief er endlich mit einem keuchenden Athemzug, der seine kleine Tochter aufschreckte. Sie erhob das Lockenköpfchen von den Kissen, auf dem es gesuldet hatte, und schüttelte es in für ein zweijähriges Kind seltsamer, ausdrucksvoller Weise.

Der stolze Mann verbeugte sich; nicht mit kalter Strenge, wie dies zu erwarten gewesen wäre. Ueberhaupt lag ein Druck auf seinem ganzen Wesen, dessen Wahrnehmung und Verständnis ein schärferes Auge erfordert haben würde, als das des achtungswerthen, aber einfachen Thürhüters.

Seien Sie überzeugt, daß, so lange das Kassengewölbe unter Ihrer Obhut steht, Herr Stuyvesant niemals über unbefugenen Eingriff in seine Rechte führen wird, rief Herr Sylvester mit lauter Stimme. Zu Bezug darauf aber, daß sein Kästchen offen stand, glaube ich mich verpflichtet, Ihnen zu erklären, daß es die Folge eines von mir selbst begangenen Vergehens war. Ich kam an jenem Morgen hieher, in der Absicht, einem meiner eigenen Kästchen Papiere zu entnehmen, und Dunkelheit, Eile und Erregung ließen mich einen Fehlgreif thun. Erst nachdem ich das Kästchen geöffnet hatte — mit dem Zahnstocher, Hopgood, denn

ich war bei einem Feste gewesen und hatte meine Schlüssel nicht bei mir — bemerkte ich, daß es nicht mein, sondern Herrn Stuyvesant's Eigenthum sei. Ich wollte ihn unverzüglich von dem Irrthum in Kenntniß setzen, allein Sie wissen, was sich an jenem Tage ereignete, und darüber vergaß ich es.

Mehr und mehr nahm des Thürhüters Gesicht seinen natürlichen Ausdruck an.

Es ist sehr gütig von Ihnen, mich dieser Erklärung zu würdigen, sagte er; es war nicht nöthig. Sein Aussehen indeß widersprach seinen Worten. Ich war bei der Polizei bedienstet und versetzte zu schweigen, wenn meine Pflicht dies verlangt; schwerer aber ist es, wenn die Pflicht gebietet zu sprechen. Haben Sie keine Befehle für mich?

Herr Sylvester schüttelte das Haupt und sein Auge überflog das beschiedene Hausgeräth, welches die ärmliche Stube füllte.

Hopgood fürchtete, er sinne über ein Geschenk oder sonst eine Belohnung, und fuhr in gedrücktem, kummervollem Tone fort:

Ich will nicht versuchen, mir Ihre Vergebung zu erbitten. Die Redlichkeit, welche sich ichent, sich offen zu zeigen, ist in meinen Augen keine wahre Redlichkeit. Ich könnte Ihnen nicht frei ins Auge sehen, mit dem Bewußtsein, daß mir irgend ein Unfand bekannt sei, über den Sie mich in Unwissenheit glauben. Was immer zu meiner Kenntniß kommt, das müssen Sie erfahren, so lange ich im Besitze der Stellung bin, welche ich Ihrer Güte verdanke. Nun aber denke ich, habe ich mich genügend über Alles ausgesprochen.

Herr Sylvester zog jetzt den Blick von den nackten Wänden ab, über welche er denselben hatte rastlos hinirren lassen, und blickte ihn für einen flüchtigen Augenblick auf das Antlitz des vor ihm stehenden Mannes. Dann verbeugte er sich tief mit einer Ehrerbietung, wie er sie kaum den stolzesten seiner Kollegen entgegengebracht haben würde, und verließ rasch die Stube.

Verblüfft blickte ihm Hopgood nach. Sobald jedoch die Thür ins Schloß gefallen war, riß er das Kind fast leidenschaftlich zu sich empor, und es fest an die Brust drückend, fragte er sich, während sein Auge liebend durch die niedere, ihm ein Palast duntelnde Stube schweifte:

Wird er die erste sich bietende Gelegenheit ergreifen, mich zu entlassen oder wird sein Herz mir meinen Argwohn verzeihen, um dieses kleinen Wesens willen, das er so innig liebt?

Nur die Zeit konnte Antwort bringen. (Fortsetzung folgt.)

Fremdenliste

Vom 4. September

Marshall's Hotel zur Königin von England

Graf E. Erdödy, Gutsb., L. Hüses. - Baronin Bornemissa, Gutsb., Klausenburg. - Mr. J. Wilder, Esquire, London. - Miss Wilder, Esquire, London. - Mister E. J. Christie, Esquire, London. - Gräfin Waldstein, Rentiere, Wien. - Mr. D. D. Treherne, Oberst, England. - Dr. G. Dugarsky, k. Notar, jammt Gemahlin, Hof. - W. Köhler, Privatier, Leichen. - M. Samurovics, Defonom, Schabak. - M. Perits, Defonom, Schabak. - A. Feintner, Fabrikant, Wien. - M. Klobusich, Gutsb., Verebely. - J. Krotowsky, Kaufm., Berlin. - J. Moheres, Kaufm., Paris. - B. Ollemann, Kaufm., Paris. - L. Berner, Kaufm., Lyon. - E. Krausemann, Kaufm., Dresden. - L. Windisch, Kaufm., Wien.

Grand Hotel Hungaria

Baron Franz Hirbach, Großgrundb., Somberg. - E. v. Deninger, k. k. Konjul, Florenz. - H. Gebhardt, Rentier, London. - H. Godelier, Rentier, Versailles. - M. Biedermann, Rentier, London. - H. Drosy, Rentier, London. - M. Lehne, Professor, Dedenburg. - M. Kasz, Debreczin. - L. Zator, Debreczin. - Dr. J. Szentmiklosy, Advokat, Detta. - G. Stuczky, Mühlenbesitzer, Benedig. - H. F. Claud, Rentier, England. - Dr. Pollak, Detta. - J. Jäger, Detta. - M. Majer, Detta. - M. Braunmüller, Detta. - J. Stivilski, Gutsb., Polen. - J. Gräber, Gutsb., Szentes. - B. Hauer, Gutsb., K. Harta. - J. Brandt, Rentier, Amsterdani. - H. A. Vastorager, Rentier, Gravenhagen. - W. Pasquinelli, Professor, Wien. - A. Bastian, Ingenieur, Paris. - C. Brücka, Ingenieur, Paris. - F. Klauer, Fabrikbesitzer, Wien. - M. Szuzo, Kaufm., Wien. - M. Buding, Kaufm., Berlin. - M. Deutsch, Kaufm., Wien. - J. Stanovics, Kaufm., Karlovitz. - M. Pantic, Kaufm., Panscova. - J. Bissi, Kaufm., Preßburg. - J. Schent, Kaufm., Wien. - J. Hofmeier, Kaufm., Wien. - E. Benedikt, Kaufm., Wien. - Frau J. Mandl, Kaufm., M. Siger. - H. Thronner, Kaufm., London. - W. Reinard, Kaufm., Marneburg.

Hotel zur Stadt London

Mr. M. Jensen, Rentier, London. - Mr. N. Duncan, Rentier, Dublin. - Mr. L. Veroug, Proprietär, Rouen. - Mr. L. Aulun, Professor, Cu-Zinter. - Mr. G. Laurencz, Student, z. r. dot. - Mr. G. Trager, Student, Paris. - Mr. Van Duwen, Rentier, Paris. - Mr. A. Duwrier, Rentier, Paris. - Mr. G. de Keing, Rentier, Paris. - Mr. B. de Gobidez, Rentier, Versailles. - A. Ritter v. Dvvald jammt Gemahlin, Passau. - J. Verecz, k. Thürlhüter, Neutra. - A. Sajbach, Beamter, Steyer. - Th. Sanna, Beamter, Prag. - J. Belohradsky, Beamter, Prag. - F. Noimesdorf, Beamter, Belg. - L. Linhardt, Beamter, Belg. - Ch. Fuld jammt Gemahlin, Wien. - Graf H. Wetter, k. k. G.-M., Graz. - J. Reichart, Oberbeamter, Wien. - A. Emetana, Inspektor, Wien. - H. Weissmayer, Professor, Groß-Raniza. - F. Martucci, Professor, Turin-Severin. - H. Jacobi, Fabrikant, Berlin. - Frau E. Brun jammt Sohn, Turin-Severin. - J. Rosenhofer, Redakteur, Wien. - L. Stof, Notar, Szekelvari. - G. Kohn jammt Familie, Arad. - H. Koner jammt Familie, Buzen. - J. Flus jammt Familie, Wien. - A. Müller, Kaufm., Sberghamos. - E. Löwinger jammt Sohn, Neustadt. - H. Harol jammt Gemahlin, Bistritz. - G. Bohl, Reisender, Kreibitz. - E. Bernfeld, Reisender, Mandachter. - A. Uri, Reisender, Preßburg.

Hotel de l'Europe

Le Marquis de Bange, Proprietär, Paris. - Right Honourable Henry Lwo und Dienerschaft, London. - Graf A. v. Schwerin, k. k. Rent. à la suite, Berlin. - Gräfin v. Schwerin, Berlin. - Baron Bianchi, Duca di Caja Lanza, Graz. - Mr. A. Nobel, Particulier, Paris. - Colonel E. da Silor, Brasilien. - Mr. Francois Tampil, Paris. - Mr. A. Berrens, Kaufm., Paris. - G. Kogler, Kaufm., Wien. - B. Dalles jammt Familie, Proprietär, Bukarest. - Job Th. Douplas, Rentier, Leeds. - P. Wallenton, Proprietär, London. - Louis Nath, Priv., Stuttgart. - N. G. Nicolaidis, Kaufm., Braila. - B. Ch. Gorides, Kaufm., Galatz. - B. Kemeisti, Kaufm., Bukarest.

Holzwarth's Hotel Frohner

J. Klaudi jammt Familie, Prag. - A. Castelli, Prof., Triest. - G. Conzatti, Kaufm., Triest. - H. Baumann, B. Baumann, Zürich. - Dr. Herz, Adv., Bärpalota. - L. Spis jammt Frau, Leutschau. - C. Schlesinger jammt Familie, Aram. - Dr. Volgár, Adv., Gyöngyös. - A. M. Keimvat er, Bau-Unternehmer, Wien. - J. Schwarz, Kaufm., Wien. - F. Schneider, Kaufm., Wien. - A. Löwenstein, Kaufm., Wien. - J. Rohrbacher, Fabr., Wien. - J. Lobstein, Kaufm., Wien. - E. Reinitz, Kaufm., Wien. - M. Müllner, Kaufm., Wien. - A. Mund, Kaufm., Wien. - P. Zwianer, Ing., Wien. - F. Lange, Kaufm., Triest. - Dr. Singer, Adv., H.-M.-Bárá-hely. - J. Weiß, Kaufmann, H.-M.-Bárá-hely. - L. Lindner, Kaufm., Troppau. - M. Kendlhuber, Kaufm., Neufchatel. - R. Pittinger jammt Frau, Czernowitz. - F. Usher, Direkt., Graz. - F. Neumann, Kaufm., Komorn. - M. Fuchs, Kaufm., Kaschau. - A. Secula, Inspektor, Klausenburg.

Schmidt's Hotel Orient

Dr. K. Kemény jammt Familie, Beporim. - Dr. J. Tribulec, Advokat, Bodni. - A. Wahr, Bezirksrichter, Dravicza. - L. Billisy, Gutsb., Kálfécs. - J. Horváth, S.-A.-Ujhely. - L. Kerekes, S.-A.-Ujhely. - J. Gyulay, S.-A.-Ujhely. - G. Petány, S.-A.-Ujhely. - A. Fanyon, S.-A.-Ujhely. - J. Fanyon, Gutsb., Mihályi. - J. Schäffer jammt Sohn, Látocsa. - F. Francsevics, Restaurateur, Szegedin. - N. Zimmich, Ing., Berlin. - A. Krupper, Ing., Berlin. - M. Folger jammt Gemahlin, München. - J. Bollmann jammt Gemahlin, Wien. - K. Tieber jammt Familie, Graz. - E. Liebmann jammt Gemahlin, Baden.

Hotel zum Erzherzog Stephan

Graf E. Wilczel, Gutsb., Erdölküth. - Graf E. Begropio jammt Gemahlin, Mailand. - Graf M. Wankoville, Rentier, Paris. - G. Devin jammt Gemahlin, Priv., Paris. - H. Da gonal, Kaufm., Paris. - Baron M. Nivoi, Priv., Fiume. - J. v. Nagy jammt Familie, Gutsb., Gyuro. - B. Cseliger, k. k. Lieutenant, Wien. - H. Urban, Kaufm., Prag. - B. Lamm, Gutsb., F. Nye. - G. Csillag, Ing., Deb. - Dr. W. Heilbut, Professor, Hamburg. - C. Ghezo, Kaufm., Triest. - J. Lederer, Kaufm., Triest. - J. Schindler, Kaufm., Szegedin. - F. Fischer, k. k. u.

Gr.-Beckerel. - J. Mangold jammt Gemahlin, Gr.-Beckerel. - B. G. Della, Kaufm., Mexinak. - B. Crolin, Kaufm., Berlin. - E. Rosenbaum, Kaufm., Nürnberg. - J. Hofmann, Kaufm., Würzburg. - J. Scholl, Kaufm., Erlangen. - Frau K. Dely, Gutsbesitzerin, Gyöngyös. - Dr. E. Farago, Arzt, Szolnok. - F. Alsola, Industrieller, Ferdinandsberg. - A. Proffaro, Rentier, Paris. - Dr. B. Zohan, Arzt, Fünfkirchen.

Advertisement for Dr. J. G. Popp's dental products. Title: 'Durch 40 Jahre erprobt!!'. Product: 'Anatherin-Zahn- und Mundwasser'. Doctor: 'Dr. J. G. Popp, k. k. Hof-Zahnarzt, Wien, Stadt, Bognergasse 2.' Includes a list of 14 ailments treated by the products and prices for various dental treatments like 'Zahn-Pulver', 'Zahn-Pasta', etc.

Advertisement for a washing machine. Title: 'In der Ausstellung neue Waschmaschine'. Description: 'wird das Interesse jeder praktischen Hausfrau die...'. Price: 'Preis 40 bis 50 fl. d. W.' Includes an illustration of a woman operating a washing machine.

Advertisement for a sanatorium. Title: 'Uj-Tátrafüred (Bad Neu-Schmecks)'. Description: 'klimatischer Kurplatz, Kaltwasserheilanstalt und Sanatorium für Lungentranke...'. Price: 'auf 20 Jahre 10156'. Includes the name 'Dr. Nikolaus v. Sontagh in Uj-Tátrafüred.'

Advertisement for shirts. Title: 'HEMDEN'. Description: 'mit elegantem neuen Schnitt, ausschließlich nur aus feinstem Chiffon, Kreton, Zephyr...'. Price: 'á 2 fl. 50 kr.'. Includes an illustration of a man in a suit.

Large advertisement for '100,000 Gulden' bonds. Title: '100,000 Gulden ist der HAUPTTREFFER'. Product: 'Budapester Ausstellungs-Lose'. Price: 'Ein Original-Lose kostet nur 1 fl., 11 Stück nur 10 fl.'. Name: 'Bankhaus J. LÖRY, Budapest, Hatvanergasse Nr. 17.' Includes a list of agents and a note about interest.

Advertisement for a piano. Title: 'Wegen plötzlicher Abreise'. Description: 'wird ein fast neues, sehr schönes Stutzflügel-Forstepiano...'. Price: '24916'. Name: 'A. Latzkovits, Spezialist in Herrenwäsche, Budapest, Waiqner-gasse Nr. 22, Hotel National.'

Auskünfte werden erteilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourkarte beantwortet.

Eine norddeutsche Erzieherin, ausgezeichnete Pianistin, tüchtig im Franz., eine deutsche Erzieherin, perfekt im Französischen, ausgezeichnete Pianistin, u. eine norddeutsche Boane superieure, perfekt im Franz. (in Frankreich erlernt), tüchtig in Handarbeiten, wünschend sofort Stellung unter bescheidenen Ansprüchen u. sind wohnhaft bei Dorothea Groß, nordb. gepr. Lehrerin, Budapest, Andrássystr. 86, 1. Stod. 25095

Tüchtiger Brenne-veiler wird zu sofortigem Engagement in einer größeren Spiritusfabrik Südbungarns gesucht. Offerte zu adressieren unter Chiffre „450“ poste restante Temesvár. 25049

Suche Erzieherin, Israel, zu 4 Kindern, 1 Knaben, 3 Mädchen im Alter von 6-12 Jahren, die tüchtig ist, diesen in den entsprechenden Klassen den Unterricht im Hebr., Deutschen und Ungarischen, wie auch in Handarbeit zu erteilen, die häusliche Erziehung zu leiten. Gehalt 240 fl. freie Station. Respektvolle wollen Offerte samt Zeugnis abschreiben bis 15. September an Gefertigten einreichen. Samuel Eszlak, Sopron-Szil pr. Csorna. 25050

Egy 24 éves fiatal ember mint raktárnok vagy serfészlalóba mint felügyelő ohajt állást kapni. Ajánlatok „G. 100“ cím alatt a kiadóhivatalba címzendők. 25055

Eine sehr geschickte Schneiderin sucht in einigen Herrschaftshäusern als Handnäherin anzukommen. Gest. Antr. unter „Geschickte Schneiderin“ an die Exp. 25007

Erzieher, Israel, wird zu 3 Kindern von 6-12 Jahren gesucht. Gründliche Kenntnis des Hebr., Ung. und Deutschen erforderlich. Jahresgehalt laut Ueberkommen. Offerte längstens bis 15. September a. c. an Josef Edinger, Kürth (Komorner Kom.), 25069

Ein dipl. Lehrer (Israel) wünscht als Schul-Lehrer oder Erzieher placirt zu werden. Gest. Zuschriften sind unter Chiffre „Pädagog“ an die Exped. zu richten. 25088

Kleinere und größere Wohnungen sind per 1. November im neuerbauten Hause 7. Bezirk, Kupfer-, Ede Munkácsgasse, nächst dem Central-Bahnhof zu vermieten. Näh. am Bauplatze. 25097

Heirathsantrag. Ein junger Mann, 28 Jahre alt mit angenehmem Aeußeren, Eigenthümer eines gangbaren Geschäftes im Werthe von 1500 Gulden, schuldenfrei, wünscht sich mit einem gebildeten Fräulein zu verheirathen, welche den halben Theil des Geschäfteswerthes in Baargeld besitzt. Näh. in der Exp. 25068

Dienst und Arbeit als Bureaudienster, Inoffiziant oder sonstige Anstellung sucht ein verlässlicher Mann mit Kautions, ist mit Prima-Referenzen, langjähriger Zeugnissen und schöner Handschrift versehen. Gest. Anträge bitte sub „J. D. 31“ an die Exp. 25046

Ohne Honorar im Vorhinein gründlicher Unterricht in der einfachen und doppelten Buchführung, Rechnen, Wechselkunde u. sämmtlichen Komptoirwissenschaften nach bestens gekannter, leichtfaßlicher, prakt. Unterrichtsmethode in der kürzesten Zeit mit bestem Erfolge. Handelsbesessene wollen sich, ohne Furcht, sich einer Täuschung auszusetzen, vertrauensvoll an mich wenden. Tausende haben meinem prakt. Unterricht ihre Existenz zu danken und bekleiden sehr ehrenhafte Stellen. Alles Nähere, so auch eine Anzahl Dankbriefe von Schülern sende ich auf Wunsch zur gefälligen Einsichtnahme franko. Prof. S. Mayer, Budapest, Waiagner-Boulevard 36. Zu sprechen von 12-3 Uhr. 25100

Ein Weingarten am Adlersberg, nahe der Hauptstraße, 2600 □ Klafter, 3/4 2/3 groß, zu verkaufen. Näheres 2. Bez., Hauergasse 33, bei der Hauseigentümerin. 24822

Konkurs. An der israel. Volksschule in Józsa (Preßburger Komitat) ist die Stelle eines diplom. Lehrers mit dem Gehalte von 206 fl., eventuell 250 fl., nebst ganzer Verpflegung, zu besetzen. Bewerber müssen der ungar. und deutschen Sprache vollkommen mächtig, und im Hebr. tüchtig sein. Der Schulvorstand. Nr. 1. Oktober wird eine Erzieherin mit Ungar., Deutsch, Franz., Klavier, Handarbeit für Siebenbürgen gesucht. Jahresgehalt 300 fl. Offerte mit Zeugnisse, Kopien u. Photographie sub „G. M. 5“ bis 10. d. an die Exp. zu senden. 25098

Beamtenswitwe sucht bei einer anständigen christlichen Familie ein schönes, großes, unmobiliertes Zimmer, eventuell auch ganze Verpflegung. Anträge unter „M. B.“ an das Budapest. Zeitungsbureau, Badgasse. 25022

Hausfrauen und Dekonomen empfehle ich meine seit 14 Jahren bestehende Wiener Färberei und Gemische Putzanstalt für die feinsten Herren- und Damen-Toiletten (im Ganzen und zerkleinerten Zustände), alle Gattungen Seiden-, Sammt- und Wollstoffe und garantire vorzüglichste, tadellose Ausführung. Um gefällige Beehrung mit Aufträgen bittend, zeichne ich mit aller Hochachtung R. Spiller, Budapest, 5. Bez., Leop. Kirchengasse 8. 25016

Kommis und Gouvernanten empfehle die Agentur A. Buchwald, Raab. 24958

Klavierunterricht erteilt eine Wiener Konvertistin, Sophi Schönauer, 7. Bez., Klausalgasse Nr. 15, 1. Stod, Thür 27. 24971

Ein Lehrling aus gutem Hause wird in einem Möbelfabrik- und Teppichgeschäft gegen Bezahlung aufgenommen. Wo? sagt die Exped. 25020

Magy. nevelőnő francia és zeneismeret. egy keresz. család részére sürgösen kerestetik. Ertesithetni Kéri Sándor, dob utca 3. sz. 25061

Ein Lehrling aus gutem Hause wird in einem Möbelfabrik- und Teppichgeschäft gegen Bezahlung aufgenommen. Wo? sagt die Exped. 25020

Möbeln für Schlaf- und Speisezimmer, Salons, HerrensZimmer, einfache Möbel, ferner Garnituren, Vorhänge, Teppiche etc. etc. zu tief herabgesetzten Preisen gegen Baarzahlung verkauft. Jg. Löw, Deák-gasse Nr. 3, 1. Stod. 24545

Tüchtige Erzieherinnen mit Sprach- und Musikkenntnissen, deutsch-ung. Kindergärtnerinnen, französ. Bonnen u. Gespielen, direkt aus der Schweiz, empfiehlt p. t. Herrschaften die Schulaagentur Franz Baresch, Schlangengasse 5, Budapest 25026

Stuckflügel, kreuzförmig, höchst elegant, mit amerik. Konstruktions, renommiertes Wiener-Fabrikat, noch neu und eine Wheeler-Wilson-Nähmaschine billig zu verkaufen. Badgasse 4, 3. Stod. Th. 45. 24863

Rundmachung. In B. Szarvas am Hauptplatz ist sofort zu übernehmen ein gut sortirtes Glas- u. Porzellan-Geschäft. Jammt Stellagen nebst einer Spezerer-Front-Stellage gegen günstige Bedingungen; hierzu auch eine Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Magazin, Boden, Keller und Hausweingarten; auch wird das Geschäftstotal ohne Waare abgegeben. Nähere Auskunft zu erfahren bei Ignaz Klein, Betes-Szarvas. 24852

Ich suche eine gepr. israel. Erzieherin zu meiner 10jährigen Tochter zum sofortigen Antritt. Dieselbe muß in der ungar., deutschen und franz. Sprache, ferner im Klavier- und Handarbeiten gründlichen Unterricht erteilen können. Jahresgehalt 360 fl. nebst freier Station. Eigenthändiges Schreiben, Diplom, Wirkungszeugnisse und Photographie zu senden an Ignaz Eszner, Lenzöb, Post Felsö-Fregyh. 25048

Ältere Erzieherin zu 3 kleineren Mädchen nach der Provinz in eine (isr.) Familie. Gewünscht wird Musik, französisch, und deutscher Unterricht. Gehalt nach Ueberkommen. Nur denen, die ihre bisherige Thätigkeit mit guten Zeugnissen nachweisen, erteilt (aus Gefälligkeit) Auskunft Frau R. V., Budapest, gr. Kronengasse Nr. 7, 3. St. Nr. 11. 25059

Mehrere französ. Bonnen mit schönen Wirkungszeugnissen empfiehlt zum sofortigen Eintritt Schulaagentur Frau Anna Gerson, Budapest, Nador-utca (Palatin-gasse) 15, 1. St. 25109

Damen finden diskreten Rath und Hilfe, sowie jede Bequemlichkeit bei Hausentbindungen bei Madame Julie Widler, Aradergasse 37, Ecke der Rosengasse, Eingang auch bei der Radialstraße. 1817

Wegen Umgestaltung des Geschäftes werden bis Ende September a. c. sämmtliche reichen Vorräthe von höchst gebiegen gearbeiteten

Möbeln für Schlaf- und Speisezimmer, Salons, HerrensZimmer, einfache Möbel, ferner Garnituren, Vorhänge, Teppiche etc. etc. zu tief herabgesetzten Preisen gegen Baarzahlung verkauft. Jg. Löw, Deák-gasse Nr. 3, 1. Stod. 24545

Einspänniger, leichter Nutzwagen eventuell mit Pferd u. Geschirr zu kaufen gesucht. Preis-offerte sub „D. K. 50“ an die Exp. 25082

Gegen 8-10% Verzinsung werden einige hundert Gulden auf einen Haus-theil gegen Intabulation aufzunehmen gesucht. Näh. in der Exp. 25031

Zu verkaufen schöner Edgrund, Zollamt-zwang, und kleiner Grund, innere Stadt, ein schönes Haus, Donaupark, 60% Reinertrag, ein schönes Haus, Radialstraße, nebst Ringstraßen-Gründen und Häusern in den besten Gegenden durch S. Fischer, 9. Bez., Pipa-utca 6, 3. Stod. 24861

Von Herrschaften abgelegte Herrenkleider, stets in größter Auswahl abzugeben. Dasselbe auch Reparatur-, Putz- und Kleiderrehabilitat. 4. Bez., Universitätsplatz Nr. 5, im Hofe, Magaz. 21391

Lokomobil = Dampf-mühle wird verkauft oder verpachtet vom 1. Januar 1886 in Ernobitica. Näh. beim Eigenthümer Moriz Berger, Bel. Pdeni, Kroatien. 24898

Ganze Verpflegung sammt gründl. franzö. Unterricht können ein oder zwei Kinder in einer anständigen, kinderl. israel. Familie erhalten. Näh. die Exp. 24992

Großer Möbel-Verkauf. Um jeden annehmbaren Preis werden die von hervorragenden Budapest. Tischler- und Tapeziermeister angefertigten, so auch einfache bürgerl. Möbel, jedoch solid gearbeitet verkauft. Achtungsvoll S. Goldstein, Erste inländische Tapezier- und Tischler-Möbel-Fabrik, Budapest, Waiagnergasse 27, Eingang Giselaplatz Nr. 2, 1. Stod, Thür 13. Preis-courante gratis und franko. 14726

Zu 8. Bezirk, Schopergasse 40, ist ein neu-gebautes Haus, feuerfrei, sammt Geschäft, in welchem sich eine Trafik befindet, zu verkaufen. 25060

Von Herrschaften abgelegte elegante Leberzieher, Winterrode, Herbstanzüge, so auch Reispelze in größter Auswahl zu äußerst billigen Preisen bei M. L. Schwarz, Budapest, Waiagnerbo-levard 8. Dasselbe sind auch Salouanzüge in neuester Fagon leihweise zu haben. 24738

Kerepeserstraße 39 ist eine Gassen-Wohnung im 2. eine im 3. Stod, ein Gewölb sammt Zimmer und Küche, eine lichte Werkstätte im Keller pr. 1. November zu beziehen. 25034

Kompagnon gesucht. Ein thätiger junger Mann, welcher in der Weinbranche längere Zeit beschäftigt war und am heiligen Plage viel Kunden besitzt, sucht einen Kompagnon (Christ) mit einigem 1000 fl.; derselbe müßte im Geschäft mit thätig sein. Adr. in der Exp. 25110

Gegen Matenzahlung werden die elegantesten Damenkleider, Jacken, Mantellets, Regenmäntel, Umhüllen und Rad-mäntel, wie auch Stoffe und schwarze Tarnos zu besonders billigen Preisen verkauft. Waiagnerboulevard 16, 1. St. Hauptfliege, bei Adler M. 24354

Beständig. 2. September. Samstag Nachmittags 4 Uhr könnten uns vor Akademie-palast begegnen. Herzlichen Gruß. 25105

Ein Lehrling aus anständ. Hause findet sofortige Aufnahme bei Moriz Polster, Bandagist, Fr. Deák-gasse 10. Derselbe erhält auch Verpflegung. 25115

Erzieherinnen, 15 ungar. Präparandien-Lehrerinnen, 6 Israeliten, Franz., Deutsch, mit u. ohne Musik, 5 Norddeutsche, Franz., Engl., Musik, ferner Kindergärtnerinnen, ungar., deutsche, französ. Bonnen und Gespielen empfiehlt die Agentur des S. Schlesinger, Budapest, Grenadiergasse Nr. 20. 24334

Tüchtige Agenten für den Pester Platz finden sofort dauerndes Engagement. Näheres bei Singer, Ullöi-ut 5. 24980

Zu verkaufen ein in der Festung sehr günstig gelegenes, reine 6% tragendes Haus. Näh. die Exp. 25032

Du sollst lachen! Du mußt lachen! Räthselbilder (sogenannte Verirbilder), das Beste, um sich und Andere zu unterhalten, liefert in Kollektionen à 50 Stück um 1 fl. nur gegen Vorauszahlung des Betrages Bunz's Papierhandlung, Wien 3. Bez. Radegaststraße 6. Wiederverkäufern Rabatt. 24292

Fertiger Gurken-Öffig, derselbe ist mit den nöthigen Kräutern gefocht, wird ohne etwas zuzuthun kalt auf die Gurken gegossen, 1 Liter 9 fr., Weineßig 1 Liter 10 und 16 fr. Tabakgasse 34. 24970

Raffien, bestes Fabrikat, in allen Größen, sind billigst zu haben bei Joseph Spizer, Karlsring 7, 2. Stod 12. 24567

Mit 2000-2500 Gulden Rantion wünscht ein noch in Stellung befindlicher Fabrik-direktor einen Vertrauensposten pr. November a. c. anzunehmen. Einem Vermittler entsprechendes Honorar. Gest. Anfr. unter Chiffre „G. H.“ an die Exp. 25123

Anständiger Lehrburche von gutem Hause wird sofort aufgenommen. Hiesiger bevorzugt. Adr. in der Exp. 25116

Eine sehr geschickte Schneiderin welche die neuesten u. feinsten Toiletten, wie auch Kinderkleider verfertigt, empfiehlt sich in und auch außer dem Hause. Näh. die Exped. 25111

Pianino, schwarz im Holz, Ausländer Fabrikat, sehr gut und schön, ist preiswürdig zu verkaufen. Königsgasse 49, 2. Stod 23. Zu besichtigen bloß von 2 bis 5 Uhr. 25122

Gesucht wird bei einer anständ. isr., relig. Familie Wohnung und gänzl. Verpflegung für 2 Studenten unweit vom ref. Gymnasium. Näh. aus Gefälligkeit Wesselenyi-utca Nr. 4, 2. Stod Thür 11. 25112

2 Kostknaben werden bei einer israel. Familie in gänzliche Verpflegung genommen. Näh. Königsgasse 28, 3. St. Th. 57. 25195

Prof. Karl Balassa Ujvilág-utca (Neue Weltgasse) Nr. 33. erteilt gründlichen Unterricht in der einfachen und doppelten Buchführung, (franz. und ital. Methode) Handels-Korrespondenz, Rechnen, Schön- und Rechtschreiben, Wechselrecht, wie auch französisch, englisch, ital., ungar. u. deutsch in kürzester Zeit bei möglichem Honorar. Einschreibungen zu den Abendkursen finden täglich statt. Herren aus der Provinz werden in kürzester Zeit in der Buchhaltung ausgebildet und erhalten dabeilbst Verpflegung. 10851

Kostschüler erhalten Nachunterricht. NB. Die volle Begleitung des Honorars kann nachträglich geschehen.

Praktikant, Handelschüler, wird in einem hiesigen Manufaktur- oder grossen Geschäft sofort aufgenommen. Offerte unter Chiffre „T. 3.“ an die Exp. 25047

Für mein Landesprodukt und Käsegeschäft benötige ich solide Plakagenten für Provinzstädte Joseph Fabry, Turóc-Szt.-Márton. 24581

Zu kaufen wird gesucht: die kompletten Bestandtheile von einer Wasser-, event. Dampf-mühle, auf 2 Gänge für 4/5 Sorten Mehl; jedoch ohne Wasserrad und Dampfmaschine. Näh. Kerepeserstraße 34, Lotta-Kollektur. 25070

Präparandist oder Präparandistin gesucht zum Unterricht für einen 6jähr. Knaben. Adressen sub „Präparandistin“ an die Exp. erteilen. 25079

Flöte. Eine neue, gut ausgearbeitete H-Fuß-Flöte mit Eschenbein-Kopf, tiefe Stimmung, ist billig zu verkaufen. Näh. die Exp. 25117

Tüchtiger Schreiber (Christ) mit rascher, schöner Schrift, der ungar. u. deutschen Sprache mächtig, findet Beschäftigung. Offerte sub „B. 500“ an die Exp. 25113

Sehr geübte Schneiderin erteilt gründl. Unterricht im Maßnehmen, Schnittzeichnen, Zusammenstellen eines Kleides. Dasselbe wird auch Arbeit angenommen. Große Kronengasse 13, Parterre. Marie Seiberger. 25120

Kürtösön, Somogy megyében bérelt lejárta végett 400 drb. jó minőségű birka és bárány, ugyszinte egy jó karban levő négy lövegű gőzcséplőgép Lövinger Salamon bérlőnél, Kürtös u. p. Fajsz, szabad kézből eladandó 25119

Dezimal-Wage auf 500 Kilogramm und ein Handwagerl sind billigst zu verkaufen. Adr. in der Exp. 25121

Gesucht wird ein isr. Erzieher (Pädagog) zu zwei Kindern für die Normalklassen. Gefordert wird ungarische und deutsche Unterrichtssprache; geboten wird 200-250 fl. Gehalt pr. Jahr nebst freier Station. Respektirende wollen ihre Dokumente unter Adresse: D. Deutsch, Nagy-Surány, einreichen. 24856